

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung:</p> <p>Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachsch. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	---	--

Nr 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. Februar 1928. 43. Jahrg.

8. Landesparteitag der Großdeutschen Volkspartei.

Der diesjährige 8. Landesparteitag der Großdeutschen Volkspartei findet am 17. und 18. März in Wien statt. Für den 17. März sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Ein großdeutscher Bürgermeister- und Gemeindevortretertag, zugleich eine Tagung des Großdeutschen Bauer- und Bauernbundes; ein Landessfrauenitag; Sitzung der Landesparteileitung zur Vorbereitung des Landesparteitages, ein geselliger Abend, veranstaltet von der großdeutschen Frauenvereinigung in Wien und Niederösterreich. Den Teilnehmern wird Theater- und Messebesuch ermöglicht.

Sonntag den 18. März findet die Haupttagung selbst statt, in der Parteiohmann Abg. Dr. Wotawa, geschäftsführender Landesparteiobmann Dr. Luz, Führer der Landtagsfraktion von Niederösterreich, Präsi. Rudolf Birbaumer und der Führer der Gemeinderatsfraktion von Wien, Gemeinderat Abg. Dr. Wagner Berichte erstatten werden.

Die „sozialistische“ Wohnbaupolitik der Gemeinde Wien.

Im Wiener kommunistischen Tagblatt erschien dieser Tage der folgende Aufsatz: „Erbaut in den Jahren 1919 bis 1927 aus den Mitteln der Wohnbausteuer“. Wer kennt nicht diese schöne Inschrift auf den Gemeindebauten? Dieses Entzücken aller guten Sozialdemokraten.

Die Baukosten einer Gemeindeförderung, bestehend aus Zimmer, Küche, Vorraum mit Klosett, kommen durchschnittlich auf 12.000 Schilling. Da ist der Kostenanteil an Hof, Garten usw. schon eingerechnet. Die bisher gebauten ungefähr 30.000 Wohnungen kosten also rund 360.000.000 Schilling. Die Verzinsung dieses angelegten Baukapitals (und die Gemeinde Wien läßt dieses Kapital so verzinsen wie jeder andere bürgerliche Unternehmer) beträgt jährlich bei einem Zinsfuß von 7 Prozent 25.200.000 Schilling.

Wer bezahlt nun diese Zinsen? Ein bürgerlicher Bauherr läßt die Zinsen von den Mietern tragen; die Gemeinde Wien auch, aber nicht von den Mietern der Gemeindeförderung. Die könnten es auch gar nicht leisten. Die Verzinsung des Baukapitals von 12.000 Schilling für eine einzelne Wohnung macht bei 7 Prozent allein schon einen Monatszins von 70 Schilling. Dazu noch Instandhaltungskosten! Bei einem so horrenden Zins würde die Gemeinde Wien selbst bei der riesigen Wohnungsnot keine proletarischen Mieter finden. Können aber die Gemeindeförderung diese Zinsen nicht leisten, sollen sie eben die anderen, nicht in den Gemeindeförderung wohnenden Mieter zahlen: die Gemeinde deckt die Zinsen aus den Mitteln der Wohnbausteuer.

Die Wohnbausteuer ergibt in Wien jährlich ungefähr 35.000.000 Schilling. Davon dienen 25.200.000 Schilling zur Verzinsung des Baukapitals der Gemeindeförderung. Mit dem Rest von 9.800.000 Schilling lassen sich jährlich ungefähr 850 Wohnungen bauen. Die Gemeinde baut aber jährlich 6000 Wohnungen. Mit welchen Mitteln? Ganz einfach. Aus den gewöhnlichen Steuereingängen. Die Gemeinde erhält z. B. von der allgemeinen Warenumsatzsteuer, die auf ihrem Gebiete eingehoben wird, 49 Prozent, von der erhöhten Warenumsatzsteuer 64 Prozent. Damit kann man bauen!

Mit den fast zur Gänze von den Proleten getragenen Gemeindesteuern Wohnungen bauen und mit der fast zur Hälfte von Proleten bezahlten Wohnbausteuer sich das Baukapital verzinsen lassen, das ist diese sogenannte „sozialistische“ Wohnbaupolitik der Gemeinde Wien.

Aber hübsch ist sie doch, diese Inschrift: „Erbaut von der Gemeinde Wien aus den Mitteln der Wohnbausteuer“. Wenn ein treuer Abonnent der „Arbeiter-Zeitung“ vor einem solchen Haus steht, glaubt er am Schluß wirklich, vor einem leibhaftigen „Stück Sozialismus“ zu stehen.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Politische Uebersicht. Deutschösterreich.

Die Regierung hat den Entwurf einer Mietengesetz-novelle veröffentlicht und diesen gleichzeitig an die Wirtschaft-, Arbeiter- und Angestelltenkammern zur Begutachtung versendet. Dieser Entwurf stellt einen ersten Versuch dar, ist ein erster Schritt auf dem Wege zur Lösung eines Problems, an welchem Österreich schwer krankt. In monatelangen, schwierigen Verhandlungen haben sich die Mehrheitsparteien über das geeinigt, was jetzt als Fassung eines Novellentwurfes bekannt wird. Bei der verschiedenen Auffassung, von denen die Parteien natürlicherweise in der Beurteilung dieser Frage beherrscht sind, mußte das Ergebnis der Verhandlungen ein Kompromiß sein. Jede der Parteien und auch die Bundesregierung sind sich darüber klar, daß dieser Entwurf nichts Endgültiges darstellt, daß er eine Grundlage für die Diskussion zunächst für die Öffentlichkeit und später im Nationalrat bildet. Wenn die Parteien und die Regierung dieser Ansicht sind, so ist damit auch gesagt, daß man manche der gemachten Vorschläge nicht als unabänderlich ansieht. Der Gesetzentwurf macht die Höhe der neuen Mietzinse abhängig von dem Rauminhalt der Wohnungen. Das ist eine Formel, die vielleicht den Vorzug der Elastizität genießt, jedoch nach verschiedenen anderen Richtungen hin vielleicht Bedenken auslösen wird. Wichtig ist jene Bestimmung, die die Höhe der neuen Mietzinse nach unten und nach oben begrenzt. Der Zins, der auf Grund des Rauminhaltes berechnet werden soll, soll nicht weniger als das Zweitausendfache und nicht mehr als das Dreitausendfache des Friedenszinses betragen, wobei wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden kann, daß sich im Durchschnitt die Zinse eher näher der unteren als der oberen Grenze bewegen werden. An den Kündigungsbeschränkungen wird im Wesen nichts geändert. Ueber manche Abänderungsvorschläge des Entwurfes, so hinsichtlich der Betriebskosten, der Landes-zinskommissionen, der Hausgärten usw., wird wohl erst die öffentliche Aussprache eine Klärung bringen. Im offensbaren Zusammenhang damit, daß der Entwurf noch lange nicht die letzte Form des Gesetzes bedeutet, ist auch nicht zu den möglichen Auswirkungen des Gesetzes auf die Lebenshaltung der auf feste Bezüge Ange-wiesenen, die Bundesangestellten, Pensionisten, Kleinrentner usw. Stellung genommen. Es ist jedoch natürlich, daß je nach der Auswirkung des Gesetzes in materieller Hinsicht Parallelaktionen für die Festbepfandeten durchgeführt werden müssen. Darüber sind sich alle maßgebenden Faktoren einig. Eine Neuregelung auf dem Gebiete des Mietengesetzes wird und darf nicht wieder auf Kosten jener wertvollen Schichten und Stände unserer Bevölkerung gehen, die in der Kriegs- und Nachkriegszeit ohnehin so viele Opfer haben tragen müssen.

Deutschland.

Nach neuen langwierigen Verhandlungen ist es endlich gelungen, die Krise zu beschwören und eine Klärung der Lage herbeizuführen. Der Reichspräsident hat, da man abermals in eine Sackgasse zu geraten drohte, erneut seine Autorität in die Waagschale geworfen und die Verabschiedung des Stats für unerlässlich erklärt. Unter dem Eindruck dieser Willensäußerung Hindenburgs haben nun die ehemaligen Koalitionsparteien sich über ein Notprogramm geeinigt, dem auch die Oppositionsparteien kein Hindernis in den Weg legen werden. Das positive Ergebnis, das von der Regierung erreicht wurde, besteht also darin, daß für eine bestimmte Uebergangszeit das Koalitionsverhältnis wieder hergestellt worden ist, so wie es vor dem Schulstift bestand. Es sind aber außerdem besondere Sicherungen getroffen worden, um einen Auseinanderfall während der bevorstehenden vierwöchigen Tagung des Reichstages zu verhindern. Die Regierung hat nämlich ausdrücklich zur Voraussetzung gemacht, daß das Arbeitsnotprogramm reiflos durchgeführt wird. Die Neuwahlen in den Reichstag werden, sollte das Notprogramm rechtzeitig erledigt werden, in der zweiten Hälfte des Mai stattfinden, andernfalls würde der Reichstag früher aufgelöst werden.

Jugoslawien.

Die Ministerkrise, die durch die Bildung eines aus Radikalen, Demokraten, der Slowenischen Volkspartei und den Muslimen bestehenden Koalitionskabinetts der Lösung nahe schien, ist wieder vereitelt worden, da die bäuerlich-demokratische Koalition neue Garantien für die Gleichberechtigung der neuen Provinzen mit Altserbien fordert. Vor allem richtet sich der Kampf dieser Gruppen gegen die Person des designierten Ministerpräsidenten Bukicevic. Radic als auch Bukicevic erklärten ihre Bereitschaft zum Eintritt in ein Kabinett, an dessen Spitze nicht Bukicevic, sondern eine unparteiliche, außerparlamentarische Persönlichkeit, womöglich eine Militärperson stehen würde. Bukicevic hat daher sein Mandat zur Bildung einer Koalitionsregierung in die Hände des Königs zurückgelegt, welcher dem Außenminister Marinkovic den Auftrag zur Bildung einer Konzentrationsregierung erteilte. Nach neuesten Meldungen ist auch die Mission Marinkovic gescheitert. Damit ist eine äußerst verworrene parlamentarische Lage eingetreten, die zu lösen auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen wird.

Bulgarien.

In Bulgarien fanden vergangenen Montag die allgemeinen Wahlen statt. Sie verliefen in ganz Bulgarien in Ruhe und Ordnung. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen erhielt die Regierungspartei 60 Prozent der Stimmen, was ihr in den Gemeindevertretungen 70 Prozent der Sitze sichert.

Rumänien.

Das Ereignis des Tages ist ein Schritt, den Ministerpräsident Bratianu beim Chef der nationalen Bauernpartei Maniu unternommen hat, um die Beziehungen der Regierung zur Opposition zu entspannen. Im Auftrage Bratianus erschien Unterstaatssekretär Tatarescu bei Maniu, dem er an Hand mitgebrachter Akten eine ausführliche Darstellung der außenpolitischen Lage Rumäniens gab. Tatarescu hat den Abg. Maniu neuerlich auf den Standpunkt der liberalen Regierung hingewiesen, daß die Mitarbeit der nationalen Bauernpartei innerhalb der Regierung wünschenswert sei. Maniu soll den Antrag auf Mitarbeit zurückgewiesen, sich jedoch zur Herstellung eines Einvernehmens in entscheidenden Fragen des Staates oder der Nation bereit erklärt haben. Es besteht jedoch die Möglichkeit einer Fortführung der eingeleiteten Besprechungen, über deren Inhalt die größte Diskretion bewahrt wird. In engem Zusammenhang mit diesen Besprechungen hat das Kabinet-rat über den Zeitpunkt des Abganges der gegenwärtigen Regierung neue Nachfragen erhalten, doch daraus auf Rücktrittsabsichten der Regierung zu schließen, wäre falsch. Die Regierung denkt zunächst nicht an einen Rücktritt.

Griechenland.

Die neue Regierung hat in der Kammer ihre programmatische Erklärung abgegeben. Der wichtigste Punkt ist die geplante Einführung des Zweikammersystems, die durch die Schaffung eines Senats erreicht werden soll. Das Regierungsprogramm sieht weiter vor: Die Fortsetzung der Politik des finanziellen Wiederaufbaues, größtmögliche Unterstützung der Flüchtlinge, Durchführung großzügiger Entwässerungsanlagen, Gehaltserhöhungen für die Regierungsbeamten, soweit dies die finanzielle Lage des Landes gestattet. Das Ueberschneiden für die Auflegung der griechischen Anleihe in der Höhe von sechs Millionen Pfund ist der Kammer zur Genehmigung vorgelegt worden.

Litauen.

Aus Anlaß der Unabhängigkeitsfeier ist ein vom litauischen Staatspräsidenten Smetona unterzeichneter Aufruf erschienen, der „An das litauische Volk“ gerichtet ist und an allen öffentlichen Gebäuden angeschlagen ist. In dem Aufrufe heißt es u. a.: „Ein schweres Dasein führt ein Land, in dem Fremde herrschen. Ein solches Land war Litauen. Der Krieg zerstörte auch unser Vaterland und forderte viele Opfer an Menschenleben. Aber schon während des Krieges verfolgte das litauische Volk die Idee, seinem Vaterlande die langersehnte Freiheit zu gewinnen. Bei Kriegsschluss, als der Gedanke durch die ganze Welt ging, daß jedes Volk das Recht habe, frei zu sein, hat der litauische Landesrat in Wilna Litauen mit der Hauptstadt Wilna zu einem unabhängigen

gigen Staate erklärt. Das geschah am 16. Feber 1918. Mit eukster Freude feiern wir heute die zehnjährige Wiederkehr des Tages, an dem die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes proklamiert wurde. Unsere Freude aber ist ernst. Das lichte Bild unseres feierlichen Festes ist noch von einer dunklen Wolke überzogen, die unsere reine Freude stört. Wir erinnern uns daran, daß wir Wilna nicht haben. Durch starke Hoffnung und gemeinsame Arbeit werden wir uns Wilna wert zeigen und es wieder erhalten. Die Einigkeit des Volkes muß der Grundstein des unabhängigen Litauens sein. Sie fordert aber die Kunst des Gehorsams und der Verständigung. Nur ein solches Volk ist stark, das die Notwendigkeit einer solchen Disziplin versteht. Mit diesen Worten wende ich mich“, so schließt der Aufruf, „an das geliebte Volk am Tage der Auferstehungsfeier unseres Vaterlandes. Glückliche, die diesen Tag der Ehre erlebt haben.“

Norwegen.

Ueber das Programm der neuen norwegischen Regierung, die nach dem erfolglosen Zwischenpiel eines sozialistischen Kabinetts gebildet wurde, erklärte Staatsminister Mowinkel im Storting, die Regierung sei nach links eingestellt und betrachte es als ihre wichtigste Aufgabe, die Arbeiten zur Stärkung der Finanzen im Staate fortzusetzen, die Ruhe und das Vertrauen in die Geldverhältnisse Norwegens zu festigen und die Produktionskräfte des Landes zu erhöhen. Die Regierung wolle unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit des Landes die Bestrebungen für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Volkes fördern und die nationalen und kulturellen Aufgaben lösen.

Italien.

Der Ministerrat nahm auf Vorschlag des Ministerpräsidenten den Gesetzentwurf über die Wahlreform an. Darnach ist die Zahl der Abgeordneten auf 400 reduziert und das ganze Reich bildet einen einzigen Wahlkreis. Die Kandidaten werden von den 13 großen korporativen Nationalverbänden im Ausmaß von je zwei Kandidaten für jeden Wahlsprenzel vorgeschlagen. Die Ernennung wird vom General- oder Nationalrat der einzelnen Korporationen vorgenommen. Mit dieser Wahlreform hat in Italien die Volksvertretung ihr tatsächliches Ende gefunden.

Portugal.

Einer weitverzweigten kommunistischen Verschwörung soll die politische Polizei auf die Spur gekommen sein. In der am linken Ufer des Tajo Lissabon gegenüber gelegenen Stadt Barreiro wurde ein geheimes Arsenal entdeckt. Eine Anzahl von Bomben und Handgranaten, viele Gewehre mit Munition und diverses Sprengmaterial wurden beschlagnahmt. In Lissabon selbst gelang es der Polizei, eine Verschwörung, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, in verschiedenen Teilen der Stadt Bomben zu werfen, im Keime zu ersticken. Die Polizei hat an beiden Orten verdächtige Personen, darunter mehrere Mitglieder der Buchdrucker-Gewerkschaft, verhaftet. Da man annimmt, daß die Bewegung bereits einen größeren Umfang angenommen hat, werden die Untersuchungen im ganzen Lande fortgesetzt.

China.

General Tschangkaischek hat auf der Konferenz der Kuomintang einen vollen Sieg davongetragen. Er erklärte, daß er mit den Südruppen, die über 300.000 Mann stark sind, eine große Offensive gegen Tschang-Tsolin eröffnen werde.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die innerpolitischen Vorgänge in den Vereinigten Staaten stehen bereits sehr unter dem Einfluß der kommenden Nationalkonvente, in denen über die Nominierung der Kandidaten für die am 6. November stattfindende Präsidentenwahl entschieden werden wird. Es wird erwartet, daß der Kongreß gegen Ende Mai oder Anfang Juni vertagt werden wird, um es den Kongreßmitgliedern zu ermöglichen, sich in ihre Nationalkonvente zu begeben. Als erste wird die republikanische Partei ihren Nationalkonvent am 12. Juni in Kansas City (Missouri) abhalten, für den sich mehr als 1000 Delegierte einfinden werden. Die demokratische Partei hält ihren Nationalkonvent am 26. Juni in Houston (Texas) ab. Bei diesem Konvent ist eine Zweidrittelmehrheit für die Nominierung der Kandidaten notwendig, während beim republikanischen Konvent die einfache Mehrheit genügt. Darum sind bei den demokratischen Konventen oft sehr viele Abstimmungen erforderlich. Nach den beiden Nationalkonventen wird die politische Kampagne ernstlich beginnen, bei der viele Mitglieder des Kongresses für ihre Wiederwahl einzutreten haben werden. Denn bei der im November erfolgenden Wahl werden auch sämtliche 435 Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel des Senates, das sind 32 Mitglieder, zu wählen sein. Von dem Ergebnis dieser Wahlen wird der Charakter der am 4. März 1929 ans Ruder kommenden amerikanischen nationalen Verwaltung abhängen.

Britisch-Indien.

Die Agitation in Indien gegen die britische Verfassungskommission ist angesichts der bevorstehenden Ankunft der Kommission in Kalkutta von neuem aufgeflammt. Die nationalistischen Führer von Bengalen haben ein Manifest veröffentlicht, worin der allgemeine sofortige Boykott der britischen Waren, namentlich von Stoffen, ausgesprochen wird und es wurde ferner beschlossen, Riesenkundgebungen für den Tag der Ankunft der Kom-

mission zu organisieren. Die Indier werden in ihrer feindseligen Haltung durch die geheime Hoffnung bestärkt, daß der Sturz des konservativen Kabinetts Baldwin bevorstehe und daß eine Arbeiterregierung ans Ruder kommen werde, die im Falle eines Erfolges der indischen Obstruktion gegen die von Lord Simon geführte Kommission eine neue den Indern genehme Kommission ernennen werde. Diese Erwartung hat nun der englische Arbeiterführer Macdonald zunichte gemacht, indem er an das der Arbeiterpartei angehörende Mitglied der Kommission, Hartshorn, telegraphierte, daß die Kommission Simon das volle Vertrauen der britischen Arbeiterpartei genieße und von einer Arbeiterregierung unverändert gelassen würde.

Japan.

Die Wahlen in Japan sind im großen und ganzen ruhig verlaufen. Die Regierungspartei Seiyuwa hat die erhoffte Mehrheit nicht erreicht. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich fast 70 Prozent, in Tokio 76 Prozent. Die Seiyuwa-Partei erhielt nach den jetzt vorliegenden vollständigen Wahlergebnissen 220, die Minseitō-Partei 216 Sitze, während auf die Linksparteien 5 Sitze entfielen. Die gegenwärtigen Wahlen sind insbesondere deswegen bemerkenswert, weil sie zum erstenmal unter der Geltung des allgemeinen Wahlrechtes, das für Männer und Frauen gleich gilt, durchgeführt wurden. Durch die Einführung dieses Wahlrechtes stieg die Zahl der Stimmberechtigten von 3 Millionen auf 13 Millionen. Die Regierung Tanaka, die sich auf die konservative Partei der Seiyuwa stützt, wagte es vor allem deswegen gegen die zweite mächtige Partei, die liberale, derzeitige Oppositionspartei Minseitō, den Kampf aufzunehmen, weil sie den Regierungsapparat in Händen hatte und ihn auch zu gebrauchen verstand. Trotzdem hat sie keine regierungsfähige Mehrheit erzielt, weshalb mit einer Regierungskrise zu rechnen ist.

Die Bezüge der Volksvertreter.

Seit der Annahme der zweiten Beamtengehaltsgesetz-novelle werden in der Öffentlichkeit Gerüchte über die Bezüge der Volksvertreter verbreitet, deren Zweck es ist, eine ganz klare Sachlage möglichst zu verwirren und über die Bezüge der Volksvertreter falsche Vorstellungen hervorzurufen. Es ist daher geboten, über die gesetzlichen Grundlagen für das Bemessen der Bezüge der Volksvertreter aufzuklären. Die Bezüge der Mitglieder des Nationalrates, der Mitglieder des Bundesrates und der Volksbeauftragten (Bundespräsident, Mitglieder der Bundesregierung, Landeshauptmänner, Landeshauptmannstellvertreter und die weiteren Mitglieder der Landesregierungen) sind durch das Bundesgesetz vom 29. Juli 1924, B.-G.-Bl. Nr. 282, geregelt:

§ 1 dieses Gesetzes lautet: Die Mitglieder des Nationalrates und die Mitglieder des Bundesrates erhalten eine Entschädigung für die Auslagen, die ihnen aus der Ausübung ihrer Mandate erwachsen.

Die monatliche Entschädigung wird für jedes Mitglied des Nationalrates mit 6.25 vom Hundert des jährlichen Dienstinkommens eines ledigen aktiven Bundesangestellten der 2. Dienstklasse der allgemeinen Verwaltung, der im Genuß des Anfangsgehaltes dieser Dienstklasse steht und seinen Amtssitz in Wien hat, bemessen.

Die Entschädigung der Mitglieder des Bundesrates beträgt die Hälfte der Entschädigung der Mitglieder des Nationalrates. In ähnlicher Weise wurden in diesem Gesetze die Bezüge der Volksbeauftragten geregelt. Aus dem Wortlaut des Gesetzes ergibt sich, daß sich die Bezüge der Abgeordneten und Volksbeauftragten von selbst (automatisch) in dem Maße ändern, als sich die Bezüge eines ledigen aktiven Bundesangestellten der bezogenen Dienstklasse ändern, sofern dies nicht bei einer Novellierung des Gehaltsgesetzes besonders ausgeschlossen wird. Tatsächlich wurde in der Gehaltsnovelle vom 10. Dezember 1926, B.-G.-Bl. Nr. 364, die Auswirkung auf die Abgeordneten und Volksbeauftragten durch Art. VII ausgeschlossen, der bestimmte:

„Die durch das Bundesgesetz vom 29. Juli 1924, B.-G.-Bl. Nr. 282, geregelten Bezüge der Mitglieder des Nationalrates, der Mitglieder des Bundesrates und der Volksbeauftragten werden durch dieses Gesetz nicht berührt! Die 2. Gehaltsnovelle vom 22. Dezember 1927, B.-G.-Bl. Nr. 354, enthält keine derartige Bestimmung. Daraus ergibt sich von selbst, daß die Bezüge der Abgeordneten und Volksbeauftragten nunmehr wieder im Sinne des Bundesgesetzes vom 24. Juli 1924, B.-G.-Bl. Nr. 282, zu bemessen sind, dessen wesentliche Bestimmungen wir oben angeführt haben.“

Wie man Kleinrentner be-handeln will.

Das bekannte, von Herrn Doktor Moriz Zalman ins Leben gerufene Kleinrentnerblatt „Die Welt am Morgen“, veranstaltet seit Wochen eine sogenannte „Gratis-Urlaubswochen-Aktion“ durch Veröffentlichung eines Kreuzworträtsel-Wettbewerb, der 100 Kreuzworträtsel umfaßt. Den glücklichen Gewinnern sind nachstehende Preise zugesagt: Die ersten drei Preise zu je vier Gratis-Urlaubswochen, weitere sechs Preise zu je drei Gratis-Urlaubswochen usw., bis zu restlichen 146 Preisen zu je einer Woche. Daran ist nun die Verpflichtung geknüpft, daß der betreffende Kleinrentner, bezw. Preis-

werber vorerst die „Welt am Morgen“ bezieht und ferner alle hundert fortlaufenden Kreuzworträtsel fehlerfrei löst und nach Ablauf der Aktion einsendet. Abgesehen davon, daß diese Kreuzworträtsel in Folge fortgesetzter Fehler fast tägliche Berichtigungen und diese wieder neuerliche Berichtigungen erfahren, hat diese großzügige „Aktion“ noch einen weiteren Haken, der darin besteht, daß sich Herr Doktor Zalman scheinbar bei Herausgabe dieses sonst sehr begrüßenswerten Gedankens, der Art und Weise, wie er nach Ablauf der Rätselserie den vielen Preisgewinnern gegenüber auch sein Versprechen einlösen solle, nicht ganz bewußt war. Doch nach einiger Ueberlegung fand er — wie er wohl meinte — eine glänzende Lösung, die darin bestand, daß er sich an alle Hoteliers und Fremdenbeherberger Oesterreichs (und vielleicht auch des Auslandes) mit einer in freundlichstem Tone gehaltenen Zuschrift (andere nennen das „Schnorrerei“) wendete und sie bat, sich an seiner großzügigen Kleinrentner-Hilfsaktion insofern zu beteiligen, daß sie für die dem gewonnenen Preis entsprechende Zeit in ihren Unternehmen in der Dauer von ein bis vier Wochen den Preisgewinnern der „Rätsel-Aktion der Welt am Morgen“ vollkommen freien Aufenthalt gewähren. Als Gegenleistung verpflichtet er sich, die Namen dieser Gaststätten auf die Dauer des Aufenthaltes des Preisgewinners gratis im Inseratenteil anzuführen, während der Preisgewinner verhalten wird, eine Schilderung seines Aufenthaltes in dieser Gaststätte, die dann in der „Welt am Morgen“ veröffentlicht werden soll, abzufassen. Nun waren aber, wie man hört, die betreffenden Fremdenbeherberger von diesem „wohlwollend-großzügigen“ Angebote des Herrn Doktor Zalman scheinbar so wenig entzückt, daß sie sich durchwegs ablehnend verhalten haben. Zalman läßt sich aber in seinem Vorhaben noch immer nicht stören und soll nun an seine Ortsgruppen-Obermänner herangetreten sein, daß diese bei den Gastwirten die Beistellung von Gratisaufenthalt erwirken mögen. Ob er aber auch dabei Erfolg haben wird, steht wohl sehr in Frage, sicher ist aber, daß sich eine große Anzahl der Bezüher und Kreuzworträtsellöser der „Welt am Morgen“ demnächst mit Herrn Dr. Zalman ziemlich energisch auseinandersetzen dürfte, um zu ihrem Rechte zu kommen. Jedenfalls ist diese Art, die Zahl der Bezüher einer Zeitung zu vermehren, bezw. an sich zu fesseln, gelinde gesagt, nicht ganz einwandfrei, umso mehr, als es sich hier um Leute handelt, die, da sie eben „Kleinrentner“ sind, absolut nicht mit Glücksgütern gesegnet sind, so daß ihnen der Bezug einer Zeitung an und für sich nicht leicht fällt.

Das Deutschtum in der Welt.

Professor Dr. Wilhelm Winkler, der um die statistische Erfassung der deutschen Volksgesamtheit hochverdiente Begründer und Vorstand des Institutes für Statistik der Minderheitsvölker an der Universität Wien, hielt kürzlich als Gast des Deutschen Klubs einen Vortrag über das Deutschtum in der Welt, der frei von der Trockenheit, die man von dürren statistischen Zahlenreihen meist befürchtet, ein anschauliches und lebensvolles Bild des Deutschtums in den 15 europäischen Staaten, unter welchen die Friedensverträge es aufgestellt haben, darüber hinaus aber auch in den anderen Erdteilen entwarf. Nach Professor Winklers Forschungen beirug die Gesamtzahl der Deutschen auf der Erde am Ende des Jahres 1925 94.4 Millionen oder 4.9 v. H., darunter 82.9 Millionen Deutsche in Europa oder 17.8 v. H. Auf das Deutsche Reich entfielen davon 62.5 Millionen, auf die Vereinigten Staaten 10 Millionen, Oesterreich 6.3 Millionen, die Tschechoslowakei 3.5 Millionen, die Schweiz 2.86 Millionen, Frankreich 1.7 Millionen, Polen 1.35 Millionen, das europäische Rußland 1 Million, Rumänien 0.8 Millionen, Südslawien 0.7 Millionen, Brasilien 0.6 Millionen, Ungarn 0.6 Millionen, Italien 0.3 Millionen, Kanada 0.3 Millionen, Belgien 0.15 Millionen, Argentinien 0.13 Millionen, Litauen 0.13 Millionen, Sibirien 0.1 Millionen. Der geschlossene deutsche Volksblock in Mitteleuropa umfaßt nach den Zählungen um 1921 auf einer Fläche von 692.000 Quadratkilometern eine Bevölkerung von 83.1 Millionen, darunter 77.5 Deutsche oder 93.3 v. H. Der Vortragende schloß mit der Hoffnung, daß der Beitrag, den die Statistik mit diesem Werte zur Kunde des gesamten Deutschtums erbracht hat, dazu dienen möge, das Einheitsbewußtsein aller Deutschen auf der ganzen Erde zu verstärken und zu vertiefen.

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

Leichte Abnahme.

Mitte Februar 1928 wurden in Oesterreich insgesamt 230.243 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 87.560, Wien (Umgebung) 15.249, Wiener-Neustadt 20.246, Sankt Pölten 12.576, Gmünd 3.516, Sauerbrunn 3.547, Linz 29.655, Salzburg 5.028, Graz 28.309, Klagenfurt 10.461, Innsbruck 7.799, Bregenz 2.297. Zu der eingangs angegebenen Zahl von 230.243 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweisstellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen (etwa 29.000). Im Vergleich zur letzten Zählung vom 31. Jänner 1928 ergibt sich eine Abnahme von 512 Personen.

Freit
Der
Gutsbe
dienet
Son n
hastet
Wie n
den An
geroate
in Bib
Als Be
lös ein
unterbl
waffe i
Herbit
geheira
Als er
alles n
ernsten
schaft i
Gänne
dieser
Ancht
zu die
Er sol
der G
gab a
nach d
aufgel
nich, j
ihn los
der D
geweie
Leopol

Eine Kuh für einen Mord.

Der Gendarmerieposten Rosenau a. R. hat den beim Gutsbesitzer Friedrich Weimann in Zell-Ärzberg bediensteten landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Leopold Sonnleitner wegen Anstiftung zum Mord verhaftet und dem Bezirksgericht Waidhofen eingeliefert. Wie nämlich jetzt bekannt wird, versuchte Sonnleitner den Knecht Franz Lindner zu bewegen, seinen Schwiegervater Ludwig Abel, der das Bauerngut Friesenberg in Biberbach besitzt, mit einem Revolver zu erschießen. Als Belohnung hatte Sonnleitner dem Lindner den Erlös einer Kuh versprochen. Die Ausführung der Tat unterblieb jedoch, da sich Lindner angeblich keine Schusswaffe verschaffen konnte. Leopold Sonnleitner hatte im Herbst des Jahres 1921 die Tochter des Besitzers Abel geheiratet und bekam eine Bauernwirtschaft als Mitgift. Als er jedoch hinter dem Rücken seines Schwiegervaters alles wieder verkaufte, kam es zwischen den beiden zu ersten Differenzen und Sonnleitner wurde die Wirtschaft wieder entzogen. Ludwig Abel ist übrigens am 7. Jänner 1926 gestorben. Die Gendarmerie erhielt von dieser Anstiftung zum Mord Kenntnis und als sie den Knecht Lindner befragte, gab er zu, von Sonnleitner zu diesem Mord an Abel aufgefordert worden zu sein. Er sollte Abel an einem Sonntag im sogenannten Echholz der Gemeinde Biberbach erschießen. Die Gattin Abels gab an, daß ihr Gatte wiederholt erzählt habe, daß er sich vor seinem Schwiegervater fürchte, weil dieser ihm nach dem Leben trachte. Einmal habe ihm Sonnleitner aufgelauret und sei mit den Worten „Du altes Rabenweib, jetzt habe ich dich!“ mit einem Stod bewaffnet auf ihn losgesprungen und habe ihn zu töten versucht. Nur der Dazwischenkunft eines Mannes sei es zu danken gewesen, daß sein Schwiegervater die Tat nicht ausführte. Leopold Sonnleitner wurde am 20. d. M. verhaftet.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Goldene Hochzeit.** Herr und Frau Florian und Theresia Forster begingen am 20. d. M. (Fastenmontag) das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nachdem Frau Theresia Forster schon im 90. Lebensjahre steht und selbe etwas schwach ist, wurde die Trauungszeremonie durch Sr. Gnaden Hochw. Herrn Propst Wagner in der Wohnung der Jubilare im engeren Familienkreise vorgenommen. Herr Florian Forster, welcher im 77. Lebensjahre steht, erfreut sich noch allerbesten Gesundheit und war durch viele Jahre Besitzer des Sensenwerkes Ladenhammer und Weissenbachhammer in Waidhofen a. d. Ybbs, Wirtsrötte 1. Wir beglückwünschen das Jubelpaar zu dieser so seltenen Feier.

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 13. ds. Herr Franz Darnhofer, Hilfsarbeiter, Landgemeinde Waidhofen, mit Fräulein Juliane Pickner, Hilfsarbeiterin, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. — Am 13. ds. Herr Karl Högl, Fabrikarbeiter in Hilm, mit Fräulein Rosa Kühnhaas, Private in Althartsberg. — Am 14. ds. Herr Karl Hausleitner, Bauersohn aus Dorf Haag, mit Fräulein Rosa Steinleberger, Bauerstochter aus Winklarn. — Am 20. ds. Herr Karl Högl, Zimmermann, Weyerstraße, mit Fräulein Anna Mager, Wirtschaftsbesitzerin in Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.

* **Ernennung.** Vermessungsrat des Bezirksvermessungsamtes Waidhofen a. d. Ybbs Herr Max Preßler wurde zufolge Erlasses des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vom 3. Februar 1928, Z. 70.415—1, zum Obervermessungsrat in der 3. Dienstklasse ernannt.

* **Ernennungen.** Der Generaldirektor der Post- und Telegraphenverwaltung hat die Oberpostkontrolloren, die Herren Norbert Lenz und Wilhelm Zawalac, zu Oberinspektoren der 4. Dienstklasse im Post- und Telegraphendienst ernannt. Wir beglückwünschen beide Herren, die als sehr entgegenkommende Beamte bekannt sind, zu dieser Beförderung auf das herzlichste.

* **Regierungsrat Professor Hans Wagner-Schönkirch.** Der Bundespräsident hat dem geehrten Ehrenchormeister des Wiener Lehrers a-cappella-Chores Prof. Hans Wagner-Schönkirch taxfrei den Titel eines Regierungsrates verliehen.

* **Subtendentes Heimatbund.** Wie alljährlich findet auch heuer wieder seitens der hiesigen Zweigstelle zum Gedächtnis der am 4. März 1919 für ihr Volkstum gefallenen subtendentes Landsleute eine Trauerfeier statt. Ort und Zeit wird in der nächsten Folge dieses Blattes bekannt gegeben.

* **Theater-Vorstellung.** Heute Freitag den 24. d. M. gelangt unter gefälliger Mitwirkung des Herrn E. Plonka das ländliche Volksstück „Das Apostelspiel“ von Max Mell zur Aufführung.

* **Genossenschaft der Kleidermacher in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Die Generalversammlung findet am 5. März l. J., 8 Uhr vorm., im Gockgaitshofe Inzühr (Areal) statt. Anschließend Aufdingen und Freisprechung. Die Meisterprüfung wird am 19. März abgehalten. Anmeldungen sind längstens bis 12. März bei der Genossenschaftsvorrichtung einzureichen.

* **Ortsgruppe des Haus- und Grundbesitzer-Verbandes in Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Jahreshauptversammlung findet am Sonntag den 26. Feber d. J. um 3 Uhr nachmittags im Saale des Gasthofes „zum eisernen Mann“ (Kögl) in Zell a. d. Ybbs statt. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes zu dieser Versammlung bestimmt zu erscheinen.

Alle Haus- und Grundbesitzer, auch wenn selbe dem Verbande nicht angehören, sind als Gäste willkommen.

* **Deutscher Schulverein Südmärk.** (Hauptversammlung am Montag.) Am Montag den 27. Feber 1928 findet um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Hierhammer die diesjährige Hauptversammlung der beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen Schulvereines Südmärk statt, zu der hiemit die freundlichste Einladung an alle Mitglieder ergeht.

* **Generalversammlung der Ortsgruppe der Kriegsbekämpften.** Dieselbe findet Sonntag den 26. d. M. um 1/2 9 Uhr vormittags im Bräuhaus statt. Die Mitglieder werden erucht, pünktlich und zuverlässig zu erscheinen. Die Tagesordnung wird bei der Versammlung bekanntgegeben. — Einzahlungsdienst findet bei der Versammlung statt.

* **Volksbegehren gegen Alkoholimibbrauch.** Alle diejenigen, die für das Volksbegehren gegen Alkoholimibbrauch Unterschriften sammeln, sowie auch alle anderen, die auf irgendeine Weise im Besitze eines Unterschriftenbogens sind, werden gebeten, alle ihnen erreichbaren Bogen in Waidhofen und Umgebung bis längstens Montag den 27. Februar um 7 Uhr bei der Siedlungsgemeinschaft Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstraße 24, abzugeben, da der 29. Februar als Stichtag gilt (erster Zähltag der Stimmen für ganz Oesterreich). Es wird gebeten, alle Bekannten darauf aufmerksam zu machen und bis dorthin noch eifrig zu sammeln!

* **Kapsel- und Feuerschützengesellschaft.** (Josef Rogler †.) Unerwartet traf uns die Nachricht vom Tode unseres lieben, verdienstvollen Schützenbruders und Herbergswaters Rogler. Sie wirkte uns erschütternder als er gerade am Schießstand durch einen unglücklichen Zufall so schwer verletzt wurde, daß er nach mehrwöchigem Krankenlager im besten Mannesalter verstarb. Rogler, der mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit dem Schützenwesen unserer Stadt diente, der weder Zeit, Opfer noch Mühe scheute, wenn es galt, für die Interessen der Kapsel- und Feuerschützengesellschaft und der Feuerschützengesellschaft einzutreten wie überhaupt die Belange des Schießsportes zu fördern, wurde ein Opfer der ihm so lieb gewordenen Schützensache. Ihm verdankt die Kapsel- und Feuerschützengesellschaft die tadellose Einrichtung der Schießstände und seiner besonderen Oborga war die Durchführung sämtlicher Schießveranstaltungen anvertraut, die in seiner Hand nicht nur tadellos klappten, sondern auch in Hinsicht froher Geselligkeit und heiterer Stimmung in Rogler einen ungemein erfinderrischen Anwalt hatten, der zur Unterhaltung seiner Schützenbrüder stets etwas Neues erriecht und gerne gab zum Besten der Gesellschaft. Mit welcher Liebe, Eifer und Interesse er an der Sache hing, bewies er auch dadurch, daß er stets bestrebt war, die Schießstände derart auszubauen, daß sie gegenüber den Schießständen anderer Gesellschaften nicht zurückblieb. Es bereitete ihm große Freude, wenn er der Einladung zu Schießen auswärtiger Schützenvereine folgen konnte und bemühte er sich stets, für den heimischen Schießstand alle Neuerungen an praktischen Einrichtungen, die er anderswo erschaute, sofort in Anwendung zu bringen. So wie die Kapsel- und Feuerschützengesellschaft betrauert auch die Feuerschützengesellschaft das Hinscheiden eines ihrer eifrigsten ausübenden Schützen, der stets das größte Interesse für die Angelegenheiten der Gesellschaft an den Tag legte. Es bedeutet auch für diese einen schweren Verlust, daß ihr ein treues Mitglied so jäh entrißen wurde. Von der Beliebtheit unseres Schützenbruders Rogler gab das Leichenbegängnis beredetes Zeugnis. Es beteiligten sich daran beide Schützengesellschaften von Waidhofen vollzählig, ebenso die Jungschützengruppe Konradshaus, weiters waren von auswärtigen Schützengemeinschaften starke Abordnungen erschienen: „Wienerwald“-Unter-Tullnerbach (Landesoberstschützenmeister R. Bierampl), Amstetten, Ybbsitz, Opponitz, Weyer, Neuhofen. Der mit Blumen und vielen Kränzen geschmückte Sarg wurde von Schützen mit geschultertem Gewehr flankiert. Unter Vorantragung der alten Schützenfahne folgten im Trauerzuge der Oberstschützenmeister der Feuerschützengesellschaft mit dem Schützenmeister der Kapsel- und Feuerschützengesellschaft und die zahlreichen Schützenbrüder der heimischen und auswärtigen Vereine. Dreimal senkte sich die alte Fahne über das Grab unseres treuen Schützenbruders — ein letzter Gruß — und in den Bergen widerhallte der Donner der Böllerschüsse, die es hinausrufen in die Täler unserer Heimat, daß wir einen unserer Getreuesten ins Grab gesenkt. Nun deck dich, lieber Schützenbruder Rogler, die Heimateerde. Aber über das Grab hinaus wollen wir dein Andenken stets in Ehren halten!

* **Turnverein „Lützow“.** — **Hauptversammlung.** Freitag den 17. Feber 1928, abends 8 Uhr, fand im Turnzimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ die ordentliche Hauptversammlung des Turnvereines „Lützow“ Waidhofen a. d. Ybbs statt, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die Berichte der einzelnen Aemterführer gaben ein getreues Bild der regen Tätigkeit des Vereines. Im abgelautenen Jahre wurde allen Zweigen des deutschen Turnens die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt und mancher Turner und manche Turnerin errang im ehrliehen Wettkampfe bei den turnerischen Festveranstaltungen einen Siegerkranz. Erfreulicherweise wird von der Jugend auch das Bergsteigen und Schielaufen in ganz hervorragend eifrigem Maße betrieben und hiebei schöne Erfolge erzielt. Leider hatte der Wettergott wenig Gutes zu tun, so daß das geplante Schifahren und Schispringen im heurigen Winter nicht durchgeführt werden konnte. Mit Recht wurde neuerdings auf die Nachteile hingewiesen, die dem Verein dadurch entstehen, daß er infolge Ueber-

KASHA ist HOCHMODE!

Prachtvolle Neuheiten hierin für FRÜHJAHRSMÄNTEL UND -KLEIDER bietet Ihnen das Modewarenhaus F. EDELMANN, AMSTETTEN

472

Bitte beachten Sie die Schaufenster!

lastung der Turnhalle mit Turnzeiten der Turnvereine Waidhofens, sehr an Ausdehnungsmöglichkeit und Bewegungsfreiheit leidet, weshalb die Schaffung einer eigenen Vereinsturnhalle nebst erforderlichem Spielplatz als eine der nächsten großen Aufgaben des Turnvereines „Lützow“ betrachtet wird, in welcher Frage er die weitestgehende Unterstützung der völkischen Kreise unserer Stadt erbitten muß. Ein eigener Ausschuß, bestehend aus den Herren Dr. Altneder, Michl Gruber, Dr. Kaltner und Ign. Inzühr wird sich mit der Angelegenheit befassen und deren Durchführung in die Wege leiten. In eindringlichen Worten ermahnte der Dietwart die Jugend, die Ziele des Jahrschen Turnens jederzeit hochzuhalten und halt zu machen vor den Torkheiten der neuzeitlichen Mode. Die Wahlen erbrachten in Einmütigkeit nachstehendes Ergebnis: Obmann Herr Dr. August Kaltner, Turnratsmitglieder die Herren Rudolf Fuchs, Johann Hamertinger, Otto Hierhammer, Anton Hochegger, Karl Karas, Ing. Max Preßler, Ing. Ernst Seiz, Hans Schiel, Karl Steger, Leopold Stummer und Leo Urban. Zum Turnwart wurde Herr Leopold Stummer, zum Dietwart Herr Hans Schiel gewählt. Zu Rechnungsprüfern die Herren Josef Grün, Ignaz Inzühr und Josef Willrich, zu Bücherwartern die Herren Rudolf Fuchs und Hans Würleitner, zum Leiter der Schirriege Herr Ing. Max Preßler, zum Leiter der Turngänge Ehrenmitglied Hr. Ant. Bauer, zum Reisejägerwart Herr Hans Würleitner und zu Jahnesjunkern die Herren Leo Urban und Karl Karas. Unter Punkt Allfälliges nahm Ehrenmitglied Primarius Dr. Altneder das Wort und sprach zu den Turnern über den Ernst der heutigen Zeit, die uns völkischen und insbesondere den Turnern besondere Pflichten auferlegen, d. h. nackensteif zu bleiben und unsere Volksbelange über das Zitterzeug einer sogenannten modernen Zeit mit ihren ungesunden, zersetzenden Erscheinungen zu stellen. Seine Rede fand begeisterte Aufnahme. Nach dreieinhalbstündiger Dauer konnte Obmann Dr. Kaltner die an Anregungen reiche Versammlung schließen, nachdem er vorher allen Freunden und Gönnern des Vereines für ihre Treue und Anhänglichkeit aufrichtig gedankt und sie gebeten, auch fernerhin dem Turnverein „Lützow“ treu zur Seite zu stehen.

* **Radiohörer!** In der am 16. d. M. im Brauhausaal stattgefundenen Versammlung der Waidhofener Radiohörer wurde einstimmig anerkannt, daß etwas unternommen werden muß, um den diversen Störungen steuern zu können. Zur Erueierung der Störenfriede wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, sich zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. Es wurde ein sechsgliedriges Aktionskomitee gewählt, welches beauftragt ist, Beschwerden zu sammeln und die Störungen auszuforschen. Zur Beihilfe an dieser Aktion haben sich sämtliche Anwesende bereit erklärt, wenn es notwendig ist, ihre Apparate zu den Forschungen zur Verfügung zu stellen. Es werden auch alle anderen Hörer an dieser Stelle ersucht, sich dem Zweck nicht zu verschließen und im Bedarfsfall auch ihre Apparate einem eventuell vorzuziehenden Komiteemitglied vorzuführen. In das Aktionskomitee wurden folgende Hörer entsendet: Richtung Wienerstraße Herr Peter Reitter, Richtung Stadtgebiet die Herren Franz Bodhrasnik und Josef Wagner, Vorstadt Leithen Frau Dr. Helmburg, Wasservorstadt Herr Adolf Trajstko; Zell: die Herren Franz Stahrmüller und Felix Brachtl jun.

* **Jahresversammlung der Alpenvereinssektion.** Die hiesige Alpenvereinssektion hielt am 14. d. M. ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Nach Begrüßung der Erschienenen und Genehmigung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung 1927 erstattete der Vorstand, Herr Richard Kappus, den Jahresbericht, dem unter anderem Folgendes zu entnehmen war: Die Sektion zählte Ende 1927 347 Mitglieder, davon 44 der Gruppe Weyer, demnach um 13 Mitglieder mehr als im Vorjahre. Zwei Mitglieder, Direktor Waldecker und Oberst Fried, verlor die Sektion durch den Tod; das Andenken derselben wurde durch Erheben von den Sizen geehrt. Die der Sektion gehörige Prochenberghütte war 1927 von rund 500 Personen besucht; sie war von Mitte Mai bis gegen Ende September von dem aus den Vorjahren bestbekanntesten Ehepaar Mann aus Wien bewirtschaftet. An der Hauptversammlung des Gesamtvereines, die bekanntlich am 4. September v. J. in Wien stattfand, nahmen außer dem Vorstände und dem Wiener Vertreter der Sektion Herr Oberbaurat Ing. Frisch noch die Herren Dr. Fried und Menzinger teil; von deren Beschlüssen sind die wichtigsten, daß der Vereinsitz ab 1. Jänner 1929 nach Innsbruck kommt, daß Professor Dr. Klebersberg zum Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses gewählt wurde, sowie die allgemeine Belieferung der Vollmitglieder mit den (monatlich einmal) erscheinenden Vereinsmitteilungen. Der Bericht wurde von der Versammlung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Der Säckelwart Herr Menzinger berichtete sodann über die Kassagebarung, wonach die Einnahmen der Sektion 5.609,56, die Ausgaben S 4.585,55 betragen. Dem Säckelwart wurde über Antrag der Rechnungsprüfer die Entlastung erteilt und für seine mühsame Arbeit der

Dant ausgesprochen. Der Markierungswart Herr Doktor R. Fried berichtete über die vorgenommenen Neu- markierungen auf dem Gamsstein und den Nachmarkierungen im Gebiete des Seerbeses und der Boralpe; er berichtet auch als Verkehrsreferent über die durch eifriges Zusammenwirken aller beteiligten Faktoren, insbesondere auch der interessierten Gemeindevertretungen erzielten Verbesserungen im Verkehr (ganzsommerliche Führung der Tages Schnellzüge 35 und 36, Neueinführung der Nachmittagspersonenzüge 825 und 826, Anhalten des Nachtpersonenzuges 1016 in der Haltestelle Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und des Touristenzuges 1028 in Ulmerfeld und Rosenau), sowie über die Neuerungen bezüglich der ermäßigten Touristenrückfahrkarten, wozu insbesondere die Neueinführung einer neuen Karte ab Waidhofen mit Gültigkeit bis Lunz am See, Ternberg und Hieselau und Wiedereinführung der Selztaler Karten, die übrigens in der hiesigen Verschleißstelle (Groß-Trafik Podbrasnitz) erhältlich sind, erwähnenswert sind. Auch dieser Bericht wurde von der Versammlung zur Kenntnis genommen. Sodann erfolgte die Verleihung des silbernen Ehrenzeichens für 25-jährige Mitgliedschaft und zwar an Herrn Veterinär Franz Sattlegger und Herrn Major d. R. Frik Wolkerstorfer. Sodann folgten die Wahlen in die Vereinsleitung, die durch Zuruf erfolgte und bei der die bisherigen Vereinsamts walter und zwar Herr Richard Rappus als Vorstand, Herr Oberbaurat Ing. Richard Frik (als Vertreter der Sektion in Wien), Herr Doktor Fried, Herr Rudolf Menzinger, Herr Doktor Hanke, Herr Hans Huber und Herr Alois Mayer wiedergewählt wurden. Der Mitgliedsbeitrag für Vollmitglieder wurde für 1928 entsprechend den Beschlüssen der Hauptversammlung in Wien über den obligatorischen Bezug der Mitteilungen des Vereines mit 10 Schilling festgelegt. Nachdem noch verschiedene Anregungen und Erläuterungen gegeben waren, schloß der Vorsitzende um 10 Uhr die Versammlung, die ein erfreuliches Bild der Einigkeit und der Schaffensfreude des Ausschusses und der Mitglieder bot. Bergheil!

* **Uchtung, Jazzband-Musik.** Es wird dem Waidhofer Publikum allgemein zur Kenntnis gebracht, daß die neu aufgestellte Waidhofer Jazzbandmusik ein Konkurrenzunternehmen der Stadtkapelle ist und mit derselben nichts gemeinsam hat.

* **Gemütlicher Abend.** Am Freitag den 2. März findet in der Gastwirtschaft Aschenbrenner ein gemütlicher Abend statt. Beginn 8 Uhr abends.

* **Stadtkapelle.** Den lustigen Abschluß des heurigen Faschings bildete in unserem Theater der dreitägige Schwank „Du sollst nicht ehebrechen“. Das Publikum, um diese Zeit weniger auf das Einfühlen in schwere Probleme als mehr auf das Jonglieren mit glitzernden Schergen eingestellt, kam auf seine Rechnung und unterhielt sich ausgezeichnet. Der Dialog, oft nicht ohne Geist, ist gefällig und unterhält auf sanfte plätschernde Art. Der Springbrunnen der Witzen sprüht, einmal höher, einmal niedriger, aber er sprüht. Viel Beruhigung gewährt auch das Bewußtsein, daß in dieser „führnehmen“ Umgebung das Geld keine Rolle spielt. In diesem Schwank gibt es kein beißendes Verweilen, sondern bloß eilige Komik. Dieses Tempo sollte aber die sonst treffliche Ausführung in noch reichem Maße bekommen. Diese Bemerkung soll aber durchaus kein Einwand gegen die Leistungen der Schauspieler sein, deren Qualitäten ja im brausenden Beifall verdienten Lohn fanden. Zu erwähnen in erster Linie wäre Herr Frik, der als bedrückter, abenteuerlustiger Ehemann eine ganz hervorragende schauspielerische Leistung bot und so den Haupterfolg des Abends für sich allein buchen kann. Man kann sich auf seine weiteren Rollen freuen. Frau Wittmaners-Ronau's schon oft und oft bewundertes Spiel und Können zeigte sich wieder in der Rolle der buhlerischen Ehebrecherin, der die Liebe nur ein Rechenexempel und Amusement ist. Mit ihr weiterferteten die beiden Operettendiven Speer und Pianta, die ein erfolgreiches Gastspiel im Reiche des Schwanes gaben und hier zeigten, daß tüchtige und spielfreudige Künstler bei jeder Aufgabe einen Erfolg davonzutragen wissen. Sehr lieb und herzlich in ihrer aufblühenden Herzlichkeit die jugendfrische und anmutige Berta Falk als Erika. Liebreiz, Jugendfrische und Talent! Was will man noch mehr? Die junge talentierte Schauspielerin wird ihren Weg machen. Den einzig anständigen Menschen in dieser wurmlichtigen Gesellschaft (Vallé) spielte Wittmaners mit Charme und direktorialer Ueberlegenheit und der vielseitige Bernegg mimte diesmal einen geistig und finanziell verarmten Grafen und diente den Gästen im Stück, wie dem Zwerchfell des Publikums. Der liebe Böhmner als Ottello v. Lido, voll übermütiger Laune und Spielfreudigkeit, hatte einen guten Abend und holte sich einen stürmischen Abgangapplaus. Oberrenner (Haberland) unterhielt sich und das Publikum glänzend. Neben den vielfach geehrten Hauptdarstellern hätte beinahe auch die einladende Klubgarnitur der Fa. Bene hörbaren Beifall gefunden. Eine Wiederholung wäre angezeigt.

* **Feuerwehrball.** Eines der beliebtesten Ballfeste Waidhofens, der Ball der städtischen Feuerwehr ist vorüber. Er fand am Samstag den 18. ds. in den Sälen des Greßgasthofes Inführ statt, wies einen Massenbesuch auf und nahm einen äußerst glänzenden Verlauf. Der Ballauschlag gab sich aber auch die erdenklichste Mühe, die Besucher in jeder Weise zufriedenzustellen. Im großen Saale spielte das vollständige Streichorchester der Stadtkapelle, wofolbst im Sinne Vater Strauß und Lanner der altdenkmäler Walzer in seine Rechte kam, während das vordere Gastzimmer, durch den Kunstsin des Ball-Ver-

schönerungs-Ausschusses in eine Höhle verwandelt, der Jugend Gelegenheit bot, bei Jazz-Musik dem modernen Tanze zu huldigen. Das selbst das reifere Alter daran Gefallen fand, sei nur nebenbei bemerkt. Eröffnet wurde der Tanzreigen im großen Saale von den Wehrführern Herren Hans Blaschko und Johann Dobrowsky mit den Frauen Karoline Stumpf und Anna Blaschko, denen sich unter bewährter Leitung des Tanzmeisters Herrn Franz Stumpf die anderen Paare wohlgeordnet anschlossen. Als Festgäste konnten begrüßt werden: Herr Bürgermeister M. Lindenhofer, sowie die beiden Herren Vizebürgermeister Dr. Paul Ruzer und Ferdinand Schilcher, die Feuerwehrhauptleute Herren Direktor Ing. Schipp, Barthofer, Friedmann, Witzig und Jobst und die Herren Bezirksfeuerwehrbeiräte Nusser und Fischer. Der Kameradschaftsverein war mit seinem Kommandanten Herrn Breier und Bezirkskommandanten Herrn Frik zahlreich vertreten. Außerdem konnte die Anwesenheit vieler Kameraden der Nachbarwehren verzeichnet werden, wobei besonders die Rothschild'sche Werksfeuerwehr, sowie die freiw. Feuerwehren Böhlerwerke, Hilm-Kematen, Rosenau und Zell mit seinem Löschzuge Unterzell sehr stark vertreten waren. Die gute Stimmung hielt bis zum Schluß an und war selbst die taktlose, frühzeitige Lichtauschaltung nicht imstande, diese zu drosseln. Allen Freunden und Gönnern der Feuerwehr besten Dank für die opferwillige Unterstützung aller ihrer Veranstaltungen. Gut Heil!

* **Todesfall.** Am 17. ds. ist im Alter von 67 Jahren der hiesige Schneidermeister Herr Josef Czadek nach längerem Leiden gestorben. Ein braver, fleißiger Mann ist mit ihm dahingegangen, ein Mitbürger voll Rechlichkeitssinn und Biederkeit, der wie viele andere, die ihm in Tod vorausgegangen, die heutige Zeit mit ihren gänzlich veränderten Verhältnissen nicht verstehen konnte. Einfach und mit ehrlicher Arbeit erfüllt war sein ganzes Leben. Jahraus, jahrein schaffte er fleißig in seiner Werkstätte, solange, bis der Tod kam und ihm zur Ruhe winkte. Beim Begräbnis am Sonntag den 19. ds. kam sichtbar zum Ausdruck, daß sich der Verstorbene großer Wertschätzung erfreute. Das Bürgerkorps, die Stadtkapelle, die freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs, der sich die freiw. Feuerwehr Zell und die Rothschild'sche Werksfeuerwehr angeschlossen hatten, gaben ihrem langjährigen Mitgliede das Ehrengelände; weiters die Genossenschaft der Kleidermacher mit Herrn Vorstand Baumgartner und weite Kreise der Bevölkerung. Am Grab spielte die hiesige Stadtkapelle einen Trauermarsch als letzten Gruß an sein treues Mitglied. Er ruhe in Frieden!

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starb nach langem, schwerem Leiden der Oberleutnant i. R. Herr Ludwig Hirsch im 45. Lebensjahre. Der Verstorbene war ein Sohn des ehemaligen Sparassistenten Ludwig Hirsch, dessen Vorfahren im Sattelgraben eine Papiermühle betrieben haben. — Am 21. ds. starb nach langem, schwerem Leiden der Bundsgartenverwalter i. R. Herr Ludwig Herzum im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war lange Jahre Bundsgartenverwalter in Layenburg und später in Schönbrunn und war seit dem Jahre 1922 im Ruhestand, seit welcher Zeit er in Waidhofen Aufenthalt nahm. Das Leidenbegännis fand am 23. ds. statt. — Am 23. ds. starb im jugendlichen Alter von 24 Jahren der Gastwirtssohn Herr Rudolf Berger, Redtenbach Nr. 13. Er wurde bei der Arbeit vom Tode überrascht (Herzschlag). Am Sonntag den 26. d. M. um 10 Uhr vormittags findet das Begräbnis statt. — Am 17. ds. ist im hiesigen Krankenhause der Zimmermann Herr Johann Maderthaner gestorben (Gehirn Schlag). R. I. P.

* **Zeller Hochbrücke.** Es wurde in letzter Zeit viel über den Zustand unserer Straßen und Wege geschrieben und fast jede Klage hatte ihre volle Berechtigung. Eines wurde in diesen Beschwerden nicht besprochen, obwohl kaum ein Bewohner unserer Stadt darüber nicht schon seinem Anmut Ausdruck gegeben hat. Es ist dies die Zeller Hochbrücke. Zu gewissen Jahreszeiten ist das Passieren derselben fast unmöglich, will man nicht in ein Rotmeer versinken. Meist sind schon die Straßen von und zu der Brücke aufgetrocknet, die Brücke selbst aber noch in einem skandalösen Zustand. Da die Zeller Hochbrücke zwischen Zell und Waidhofen die meist begangene Verbindung ist, so ist es fast unfaschbar, daß die maßgebenden Faktoren scheinbar davon keine Notiz nehmen. Ueberdies ist die Brücke die schönste Aussichtsstelle für die bekannte Ybbspartie, die jeder Fremde besichtigt und die auch über unsere Heimat hinaus allgemein durch die Fremdenpropaganda bekannt ist. Hier muß Wandel geschaffen werden und es ist nicht einzusehen, warum sich die Bewohner von hüben und drüben, die doch alle Steuerzahler sind, dies gefallen lassen müssen. Es ist Pflicht der maßgebenden Faktoren, hier einzugreifen. Von der Richtigkeit der hier aufgestellten Behauptung können sie sich bei Eintritt schlechter Witterung jederzeit überzeugen.

* **Zur Verkehrsunterbrechung im Gesäuse.** Welch ungeheures Unheil der Dammrutsch im Gesäuse zur Folge hätte haben können, ist einer Notiz der „Ringer Tagespost“ zu entnehmen. Es heißt dort: Am 15. ds. erfolgte durch den 24-stündigen Dauerregen beim Gesäufeingang ein kleiner Dammrutsch. Bis zur Behebung wurden die fälligen Züge in Admont und Statterboden zurückgehalten. Sodann passierte der Pariser D-Zug um 8 Uhr 39 Min. Gesäufeingang. Zehn Minuten später folgte ein Personenzug. Da bemerkte der Bahnarbeiter Jakob Strohmeyer beim Bahndamm Kilometer 120,3 verdächtige Risse in der Schneedecke und rief per Telephon den Nachbarwächter Konrad

Sparkasse

der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Der Ausschuß der Sparkasse hat in seiner letzten Sitzung am 13. Februar 1928 beschlossen, den

Zinsfuß für Wechsel-Eskompt

auf **12** Prozent

ab 1. März 1928 zu ermäßigen!

Plazer an, der gleich herbeieilte. Indessen war schon der Frühzug von Statterboden abgerollt. Plazer konnte noch 500 Meter vor der verdächtigen Stelle den Zug aufhalten. Als er die gefährdete Stelle näher untersuchen wollte, fühlte er den Boden unter seinen Füßen weichen und rettete sich durch einen Sprung. Neben ihm glitten mit dumpfen Rollen etwa 1500 Kubikmeter des Bahndammes in die Tiefe von rund 14 Metern. Der Oberbau der Bahn blieb erhalten. Wäre der Personenzug hieher weitergefahren, so hätte er abstürzen müssen. Durch die gewissenhafte Beobachtung des Bahnkörpers durch die Obgenannten wurde ein großes Unglück verhütet. Unter Aufsicht des Streckchefs Ingenieur Wiesauer und des Bahnmeisters Sadinger arbeiten nun 100 Arbeiter Tag und Nacht an dem Wiederaufbau des Damms.

* **Kameradschaftsverein.** (Kapselschießen vom 18. Februar.) 1. Tiefschuhbest Herr Hans Frabn, 2 T.; 2. Herr Karl Leimer, 12½ Teiler. Kreisprämiën: 1. Gruppe: Herr Ignaz Leimer, 46/45 Kr.; Herr Alfred Lattisch, 46/44 Kr. 2. Gruppe: Herr Alois Haller, 40/39 Kr.; Herr Karl Gabriel, 40/36 Kr. 3. Gruppe: Herr Karl Zifa, 17/14 Kr. — Nächstes Schießen am 26. Februar von 2 bis 1/2 7 Uhr abends. Schützenheil!

* **Lebensmüder sucht Unterkunft.** Wie bereits berichtet, hat am Abend des 16. d. M. ein auf der Wanderschaft befindlicher junger Mann in den Parkanlagen am Erhard Wildplatz einen Selbstmordversuch verübt, indem er ein kleines Quantum Njzol trank. Als Motiv wurde Arbeitslosigkeit angegeben. Nun teilte die Heilanstaltsbehörde des vermeintlich Lebensmüden mit, daß derselbe bereits viermal auf die gleiche Art Selbstmordversuche unternahm und jedesmal nur ganz wenig Njzol trank, um seine Aufnahme in ein Spital zu erreichen und es ihm gar nicht ernstlich darum zu tun ist, seinem Leben ein Ende zu machen.

* **Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechens.** Am 22. ds. wurde von der Sicherheitswache der landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Philipp W. wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet, da er wiederholt sich in der Nähe der Realschule und im Schillerpark an kleine Mädchen heranmachte, in unanständiger Weise sich entblößte und die Kinder zu Unfittlichkeiten zu mißbrauchen suchte. Nach Aussagen der Mädchen hat der Mann bereits seit einiger Zeit sein Unwesen getrieben.

* **Wohltätigkeitschwinder.** Auf betrügerische Weise haben die in Gerstl wohnhaften Johann N. und Emmereich M. einer Anzahl von hiesigen Geschäftsleuten Geldbeträge entlockt, die angeblich zur Unterstützung armer Familien dienen sollten, in Wirklichkeit aber in die Taschen der Vorgenannten flossen. Der eine von den beiden sprach in den Geschäften vor und erbat Spenden für einen am 11. Feber in Gerstl stattfindenden Maskenball, dessen Reinertragnis zur Unterstützung armer Familien dienen sollte. Er wies ein Schreiben vor, das eine diesbezügliche Einladung enthielt. Mit Rücksicht auf den angeblichen guten Zweck wurden tatsächlich Spenden gegeben oder die Abnahme von Eintrittskarten in Aussicht gestellt. Einige Tage später kam der gleiche Mann wieder und suchte unter Vorweisung eines gleichen Einladungscheines für den am 19. Feber abzuhaltenen Ball, von dem das Ertragnis ebenfalls armen Familien zugewendet werden sollte. Eintrittskarten zu verkaufen, was ihm auch in vielen Fällen gelang. Die Art dieser Spendenammlung schien bedenklich, umsomehr als der als Veranstalter fungierende Johann N. auch zu Weihnachtsen für in Gerstl wohnhafte Arbeitslose hier gesammelt hat, ohne daß nachher festgestellt werden konnte, daß die gesammelten Gelder wirklich den Arbeitslosen zu Gute kamen. Nun stellte sich heraus, daß gar nicht daran gedacht wurde, arme Familien zu unterstützen, sondern dieser Vorwand nur gesucht wurde, um viele und reichliche Spenden zu erhalten, welche sich die beiden „Wohltäter“ selbst behielten.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Der Hausball im Schloßhotel) findet Feuer am Samstag den 3. März statt. Beginn 1/2 9 Uhr.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Vollschiesßen.) Bei dem am 19. Feber stattgefundenen Schießen wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Tiefschuhbest Herr Josef Maderthaner, 1/2 Teiler; 2. Tiefschuhbest Herr Ignaz Leimer, 8 Teiler. 1. Kreisbest Herr Karl Leimer, 22, 20 Kr.; 2. Kreisbest Herr Spezl jun., 22 Kreife. — Nächstes Schießen Sonntag den 26. Feber. Schützenheil!

* **St. Leonhard a. W.** (Von der Schule.) Die n.-ö. Landes-Lehrerernennungskommission in Wien hat das Fr. Rosa Rutenberger, eine Tochter des Anstaltsdirektors Dr. Aufgruber von Mauer-Dehling, zur de-

finitiven Lehrerin an der hiesigen Volksschule ernannt. Die Genannte hat bereits am 14. Feber ihren Dienst angetreten.

*** Ybbitz.** (Turnerkranzchen.) Am Faschingssamstag den 18. Februar hielt der deutsche Turnverein ein Kranzchen in Form eines Alpenranzes ab. Tags zuvor wurde schon fleißig gearbeitet und vorbereitet. Zarte Frauen- und Mädchenhände windeten Kränze und Sträuße, um die Säle heimlich und einladend zu schmücken und zu einer Um umzuwandeln. Es gelang auch vortrefflich; schöne Stillleben, Vögel und Gewebe aller Art blühten hernieder und eine feenhaft beleuchtete ergänzte das Kunstwerk. Nebst der Ybbitzer Bevölkerung sah man auch liebe Gäste aus Wien, Gresten und Opponitz. Pünktlich um 8 Uhr war der Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und Obmann Wilhelm Ginzler eröffnete mit Frau Med. Rat Dr. Meyer den Ball. Die Begrüßungsrunde (Belonaise) gab die beste Gelegenheit zur Bewunderung der schmucken Almer und Almerinnen. Dem Tanze wurde fleißig und mit einem Feuereifer gehuldigt, die Musikkapelle Molterer leistete ihr Bestes und wurden zu unseren bekannten und beliebten Walzerweisen auch zwei Tänze, ein „Flugs umi“ und ein feierlicher Ländler zur Abwechslung eingeflochten. Es gab auch reizende kleine Dingerchen wie Herzchen mit den ulkigsten Sprüchen, Püppchen, Schmetterlinge u. dgl. zu kaufen, welche, wie man hört, von den Frauen selbst zu Gunsten des Vereines angefertigt wurden. Während der Ruhepause wurde ein niedliches Almübchen eröffnet, in welchem für Herz und Gemüt besonders gesorgt wurde, was wohl auch viel zur Erhöhung der Stimmung beitrug. Alt und Jung kamen wohl voll auf ihre Rechnung, die lustige Stimmung hielt an, bis ein Ende gemacht werden mußte. Leider findet eben alles ein Ende, so auch der Turnball, mit dessen Verlauf der Turnverein Ybbitz gewiß zufrieden sein kann. Heil!

*** Hollenstein.** (Jubiläum zweier wackerer Sechziger.) Vorige Woche wurden zwei Jubiläumsfeiern abgehalten: Herr Johann Dienstleder, Draßba-Martinberg'scher Gutsvorwalter i. R., feierte seinen 60. Geburtstag und wurde demselben vom Krieger-Kameradschaftsverein, dessen Gründer und langjähriger Kommandant er ist, in feierlicher Weise mit Konzert der Kriegerkapelle im Gasthose Brandstetter ein Begrüßungs- und Beglückwünschungsabend veranstaltet. Weiters feierte Herr Anton Hochleitner, Wirtschaftsbefitzer und Vizebürgermeister, die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Aus diesem Anlasse wurde ihm am 15. ds. ein Fackelzug gebracht, mit sehr zahlreicher Beteiligung: Männergesangverein, Krieger-Kameradschaftsverein, Feuerwehr, Turnverein, Gemeinderat, Ortschaftsrat und viele Freunde und Bekannte. Herr Hochleitner war ja sein ganzes Leben hindurch bestrebt gewesen, sich in der Gemeinde, in den Vereinen und auch sonst verdient und nützlich zu machen und ist daher entsprechend angesehen und beliebt. Er ist langjähriges Gemeinderats- und Ortschaftsratsmitglied, Schulaufscher und Regenschori, Ehrenmitglied und Obmann des Männergesangvereines, Obmann der Raiffeisenkasse, Obmann des landwirtschaftlichen Kaffinos, Gründer und Ehrenkapellmeister der Kriegerkapelle, Mitglied des Bezirksstraßenausschusses, Armenrat usw. Die Beteiligung am Fackelzug war denn auch eine hervorragend große. Der Männergesangverein sang im Vorhause der Wohnung einige Lieder, denen ein Marsch von der Kriegerkapelle folgte. Hierauf würdigte in einer längeren Ansprache Herr Brandstetter im Namen des Männergesangvereines die Verdienste des Gefeierten und brachte ein Hoch auf ihn aus. Auch Herr Kooperator Schahl hielt eine warme Ansprache, in welcher er im Namen der ganzen Gemeinde für die großen Verdienste dem Jubilanten den Dank und die Glückwünsche aussprach. Dann folgten die Glückwünsche des Bürgermeisters, Ortschaftsrates, der verschiedenen Vertreter der Vereine, Körperschaften und Freunde. Der Gefeierte wurde samt Familie in den Gasthof Brandstetter geleitet, wo bei klingendem Spiele der Kriegerkapelle ein lustiger Abend gefeiert wurde, der sehr feuchtfröhlich und dauerhaft war und allen Beteiligten sehr lange in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Heil den beiden Wackern!

Amstetten und Umgebung.

— Ernennung. Der Bundesminister für Verkehrswesen hat mit Erlaß vom 27. Jänner den Oberoffizial 1. Klasse Herrn Robert H a f l w a n d e r zum Inspektor für den Post- und Telegraphendienst ernannt.

— D. H. V., Deutscher Handels- und Industrieangestellten-Verband. — **Jahreshauptversammlung.** Am Freitag den 2. März d. J. findet um 8 Uhr abends im Vereinsheim Gasthof Neu die 20. Jahreshauptversammlung der D. H. V.-Ortsgruppe Amstetten, zu der Kreisvorsteher Herr Koll. Risch. Lunzer aus Wien erscheinen wird, mit folgender Tagesordnung statt. 1. Begrüßung durch den Ortsgruppenvorstand. 2. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift. 3. Bericht der Funktionäre. 4. Neuwahl. 5. Vortrag des Kreisvorstehers Risch. Lunzer. 6. Allfälliges und Anträge. Unbedingtes und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht! Karl Riesle e. h., Obmann.

— Gemeinderatssitzung. Amstetten, 18. ds. Bei der gestern unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Ludwig Reich stattgefundenen Gemeinderatssitzung besprach dieser vorerst das große Projekt wegen Errichtung einer neuen Wasserleitung. In Allersdorf, jenseits der Ybbs, soll vorerst ein Versuchsbrunnen errichtet werden und

wird mit den Bauarbeiten demnächst bei Eintritt günstigerer Witterungsverhältnisse begonnen werden. Schließlich wurde ein Komitee, bestehend aus den Herren Gemeinderäten Josef Gruber, Straßenverwalter Handl, Oberlehrer Daniser und Maschinführer i. R. Maurer mit Bürgermeister Reich an der Spitze gebildet und mit den Vorarbeiten betraut. Ein Ansuchen der Direktion der hiesigen Privat-Mädchen-Volks- und Bürgerschule der Armen Schulschwestern um Verleanderung des Kindergartens wurde abgewiesen. Die Unterbringung des Nichtamtes, das sich derzeit in einem Privathause befindet, in einem der Stadtverwaltung gehörigen Raume stößt wegen Grund- und Raumschwierigkeiten auf Widerstand. Die Stelle des Friedhofswärters nach dem verstorbenen Karl Dief bekam dessen Sohn Karl Laumer. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine.** — **Versammlung.** Am 12. Februar 1928, 1/9 Uhr vorm.,

Kathreiner nur echt mit Kneipp-Bild

Offene Ware, die nicht in Originalpaketen mit dem Kneipp-Bild verpackt ist, ist niemals Kathreiners Kneipp Malzkaffee mit seinen ganz besonderen Vorzügen.



Nur der „echte
Kathreiner“
ergibt:
„Das Glück in der
Kaffeeschale“

fand im großen Saale des Gasthofes Neu in Amstetten die Hauptversammlung statt. Anwesend waren Präsidentstellvertreter Abg. Hans Höller als Einberufer und Vorsitzender, Bezirksverbandsobmann-Stellvertreter H. Sieder, Gerichtsbezirksleiter Josef Weidinger, Johann Kronberger, Hans Fritsch und Karl Hintermayer. Außerdem waren anwesend Vertreter von Strengberg, Sankt Valentin, Haidershofen, Wolfsbach, Seitenstetten, Waidhofen, Konradshausen, Waidhofen a. d. Y., Ybbitz, Sonntagberg, Mauer-Dehling, Zeillern, Stefanshart, Schönbühl-Dorf Haag, Preinsbach und Amstetten. Entschuldigt waren: Ehren-Betriebsverbandsobmann Bratislav Ruzicka, Bezirks-Obm.-Stellvertreter Leo Lichtenberger, sowie die Vereine Behamberg, Haag, St. Peter i. d. Au, Hollenstein, Ferschnitz, Hausmering-Almersfeld und Neuhofen a. d. Ybbs. Der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen, konstatierte die Beschlussfähigkeit aller 4 Gerichtsbezirke und des Bezirksverbandes, hielt den verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf, wobei sich die Anwesenden von den Sihen erhoben hatten und gedachte ganz besonders des verstorbenen Ehrenpräsidenten Johann Kethl und des Obmannes in Ybbitz, Kameraden Leopold Hubegger, Bürgermeister von Ybbitz, sowie des Nachbargruppenleiters Anton Fischhuber des Bezirkes Melk. Sodann gab er Bericht über die Delegiertentagung des Krieger-Landesbundes für Niederösterreich in Wien, wonach unter anderem Präsident Johann Kattinger und der Berichterstatter zum Präsidentstellvertreter einstimmig wiedergewählt wurden. Kamerad Kattinger ist auch Stellvertreter des Reichs- und Kameradschafts-Kriegerbundes für Österreich in Wien. Hierauf verlas Schriftführer und Kassier des Bezirksverbandes Karl Hintermayer das Protokoll der Hauptversammlung vom 22.

Mai 1927 in Amstetten, welches zur Kenntnis genommen wurde. Die Kassagebarung prüften die Kameraden Johann Leitl aus Strengberg und Josef Weidinger aus St. Valentin und fanden selbe in bester Ordnung, worauf die Versammlung Hintermayer mit Dank die Entlastung erteilte. Als Beitrag pro 1928 wurden wieder 10 Groschen pro Mann festgesetzt. Hintermayer ersuchte auch, an den Bund die Beiträge baldmöglichst einzuzahlen und etwaige Zuschriften bestimmt zu erledigen. Kamerad Höller wies dann mit sichtlich Freude auf das harmonische Zusammenarbeiten im ganzen Bezirke hin und brachte allen Funktionären und Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck mit der Bitte, auch in Zukunft gern ein Opfer zu bringen und an der geschmiedeten Einigkeit festzuhalten. Bei der Wahl wurden mit Zuruf einstimmig gewählt und zwar: Für den Gerichtsbezirk Haag: Obmann Josef Weidinger in St. Valentin als Bezirksleiter, Obmann Johann Fuchs in Haag als Stellvertreter, Johann Fischer als Schriftführer und Karl Fritsch als Kassier, beide in St. Valentin. Gerichtsbezirk St. Peter i. d. Au: Obmann Johann Kronberger, Markt Waidhofen, als Bezirksleiter und Kam. Franz Mayer in Bubendorf als Stellvertreter. Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs: Kam. Hans Fritsch in Waidhofen a. d. Ybbs als Bezirksleiter und Kam. Johann Hofbauer in Konradshausen als Stellvertreter. Gerichtsbezirk Amstetten: Kamerad Karl Hintermayer in Amstetten als Bezirksleiter und Obm. Franz Leonhartsberger in Mauer und Kommandant Franz Nibel in Ferschnitz als Stellvertreter. Für den Bezirksverband Abg. Hans Höller als Gruppenleiter, Hans Sieder und Leo Lichtenberger als Stellvertreter und Karl Hintermayer als Schriftführer und Kassier. Alle Gewählten nahmen die Wahl an. Gruppenleiter Hans Höller spornte in treffendsten Worten zur weiteren Mithilfe an. Unter Anträge und Anfragen beantragt Hans Fritsch, dahin zu wirken, daß in ganz Österreich ein einheitlicher Gedenktag für die gefallenen Helden eingeführt werde. Kamerad Josef Weidinger und mehrere andere Kameraden sind dafür, daß wieder ein eigenes Kameradschaftsblatt beschafft werde. Betreffs Delegiertentagung zitiert Hintermayer die „Heimwehr“ Nr. 3, in der der ausführliche Bericht enthalten ist. Kamerad Hofbauer regt die Schaffung von vaterländischen Bibliotheken bei den Kameradschaftsvereinen an, welche speziell auch der Jugend zugänglich gemacht werden sollen. In geschichtlichem Sinne führte Kamerad Hintermayer aus, daß der Verband am 26. Dezember 1892 in Amstetten gegründet wurde und der erste Obmann Franz Pommer, Obmann des Kameradschaftsvereines in Amstetten war. Als erster Schriftführer fungierte der damalige Obmannstellvertreter Bratislav Ruzicka. Pommer war bis 1907, dann bis 1921 der am 13. Jänner 1922 verstorbene, allseits bekannte Herr Josef Wahsel, ehem. Kommandant des Waidhofener Veteranenvereines, dem im letzten Jahre der Obmann Silvester Breier als Stellvertreter beigegeben war. Im Jahre 1922 übernahm die Bezirksverbands-Obmannstelle der Ehrenkommandant des Amstettner Kameradschaftsvereines Bratislav Ruzicka und die Stellvertreterstelle der Obmann des genannten Vereines Amstetten, Hans Sieder. Seit 27. Jänner 1924 ist Abg. Hans Höller in Amstetten der Bezirksverbandsobmann bzw. Gruppenleiter. Der Bezirk schloß sich 1893 dem Landesbund an, dessen erster Präsident J. A. Dobeš war. Kamerad Kronberger bemerkte hierzu, daß der verstorbene Herr Wahsel seinerzeit erzählte, daß die Gründung der ersten Veteranenvereine ins Jahr 1866 falle und in Deutschböhmen die ersten Vereine gegründet worden sind. Kamerad Sieder beantragt, zu den Generalversammlungen tunlichst Bezirksfunktionäre einzuladen, wozu Kamerad Kronberger beantragte, daß der betreffende Verein für die Reiseauslagen aufkommen soll. Kamerad Sieder betonte nachdrücklich, daß die Heimwehren nicht geschaffen wurden, um Arbeiterblut fließen zu lassen, wie gewisse Kreise behaupten, sondern ausschließlich nur zum Schutz vor jenen Individuen, die, wie sich am 15. und 16. Juli 1927 in Wien gezeigt, auf Mord, Raub und Brand usw. ausgehen. Er wies aber auch nachdrücklich darauf hin, daß die Kameradschaftsvereine als solche von der Heimwehr unabhängig sind und es ganz und gar jedem einzelnen Mitgliede freistehe, sich einer Heimwehr anzuschließen oder nicht. Kamerad Hintermayer erläuterte die Caritas-Sterbevorsorge und ersuchte, den Kameradschafts-Kalender pro 1928 des Reichs-Kameradschafts- und Kriegerbundes zu beziehen. Nach Schluß der verschiedenen Wechselreden erklärte der Vorsitzende, das Bundespräsidium von den bezüglichen Anregungen in Kenntnis zu setzen, und bat, 1928 die Festlichkeiten auf das Notwendigste einzuschränken und schloß um 1/12 Uhr vormittags die sehr gut besuchte Versammlung.

— **Verstorbene.** Elisabeth Fritsch, Ausnahmerin, Magenkrebs, 76 Jahre. — Rudolf Böckeliner, Kohlenarbeiter, Lungentuberkulose, 56 Jahre. — Franz Moß, Bahnbeamter, Lungentuberkulose, 27 Jahre. — Robert Kroiß, Kaufmann, Ungenentzündung, 37 Jahre. — Anton Dorn, Ausnahmer, Altersbrand, 78 Jahre. — Florian Leonhartsberger, Knecht, Tod durch Wagenunfall, 30 Jahre. — Theresia Lampersberger, Hausbesizersgattin, Gehirnschlag, 58 Jahre. — Hermine Kranzlebinde, Oberoffizials-gattin, krebsartige Neubildung in der Gebärmutter, 46 Jahre. — Andreas Haslinger, Fabrikarbeiter, Lungentuberkulose, 20 Jahre.

Mauer-Dehling. (Trauung.) Am 20. Feber fand im neuen Dome von Linz die Trauung des Herrn Franz Bruckner, Schmiedemeister und Gastwirt in Ludwig-

dorf, mit Fr. Leopoldine Kronberger, Bürgermeisterstochter von Mauer, statt. Viel Glück für die Zukunft!

Mauer-Dehling. (Deutschjüdtirol-Vortrag.) Am Sonntag den 11. März, nachmittags 3 Uhr, hält die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines Südmärk im Gasthause des Herrn Josef Hinterholzer in Dehling (Kirchenwirt) ihre diesjährige Jahresversammlung ab, bei welcher Oberstleutnant Milius, bekanntlich ein warmer Anwalt der Deutschjüdtiroler, einen Vortrag über die Leiden unserer deutschen Volksgenossen in Südtirol halten wird. Deutsche Volksgenossen, Männer und Frauen, erscheint zu dieser Versammlung recht zahlreich.

Ulmerfeld. (Von der Schule.) Fr. Maria Untengruber, def. Lehrerin an der hiesigen Volksschule wurde in gleicher Eigenschaft zur Aushilfe an die Volksschule in Strengberg versetzt; der hiesigen Volksschule wurde die def. Lehrerin Frau J. Wös aus Zeilern zugeteilt.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Heimweherversammlung.) Am 12. Februar 1928 fand in Gierlbers Gasthof eine vom Herrn Bürgermeister Mayerhofer einberufene Vertrauensmännerversammlung der Gemeinde statt. Bei derselben besprach Rechtsanwalt Dr. Albrecht Alberti aus Umstetten Zweck und Ziel der Heimwehrebewegung und widerlegte die von den Sozialdemokraten verbreitete Behauptung, durch Beitritt zur Heimwehr bereite man den Bürgerkrieg vor. Er zeigte an Beispielen, daß im Gegenteil der republikanische Schutzbund das militärische Rükten begonnen und die Heimwehrebewegung nur die Abwehr dagegen bezwecke. Hierauf wurde einstimmig die Gründung der Ortsgruppe beschlossen und der Ausschuß gewählt.

Curatsfeld. (Faschingszug.) Schon lange vorher haben in allen Gasthäusern im Orte und der weiteren Umgebung Plakate, die in launiger Weise abgefaßt waren, den bekannten Faschingszug des Curatsfelders Radfahrervereines angekündigt. So strömten denn wie immer Leute aus der ganzen Umgebung herbei, diesen alten Faschingsbrauch, der schon durch Jahrzehnte hier im Schwunge ist, mit anzusehen und zu beschlagen. Denn lustig war's immer; an sonderbaren Einfällen fehlte es auch heuer nicht. Das Gasthaus Heiß war der Sammelpunkt und Ausgangspunkt des Zuges. Vier Vorreiter bildeten die Spitze, diesen folgten zu Fuß die Ordner mit den Ehrenbannern, welche durch Verkauf von Sträußchen das Reinertragnis, das diesmal der freim. Feuerwehr zusieß, zu vergrößern bemüht waren. Eine stattliche Zahl feicher kostümierter Mädchen. Nun folgte der dekorierte Musikwagen mit der Kapelle Loibl, die lustige Weisen ertönen ließ. Der Wagen mit dem Riesenfenrohr und einem angehängten Panoramaguckkasten, mit altertümlichen Astrologen bemant, machte viel Aufsehen. Den meisten Värm schlugen wohl die amerikanischen Drescher, sie scheinen wirklich nur leeres Stroh gebroschen zu haben. Dem folgte der Wagen mit dem Räuberhauptmann Grafel und seinen lichtschneuen Gefellen, fürchterliche Gestalten in wirklichen Banditenkostümen. Der reiche Onkel aus Amerika machte sich in einer netten Kutsche breit. Große Heiterkeit erregte der Wagen mit den Jungfrauen vom Detischer, die Schnee sieben mußten, weil sie kein Freier geholt, da sie in jungen Jahren zu wählerisch waren. Ein wirkliches Brautpaar war ebenfalls im Zuge und maßloses Anglück passierte einem Kinderwagen mit seinem Säugling, der Kinderwagen kippte um und der arme Säugling fiel in den Straßenkot, doch mußte man staunen, mit welcher Behendigkeit dieses Baby sich wieder in den Wagen schwang und so konnte der erste Ausflug des Säuglings fortgesetzt werden. Das großartigste Schaustück war wohl die Curatsfelder Wurstfabrik, maskinell aufs modernste eingerichtet, bedient von erstklassigen Fachmännern, leistet sie in appetitanregender Weise so Großartiges, daß ihr nur eintägiges Erscheinen lebhaft bedauert wurde. Zwischen diesen Wagengruppen trieben sich maskierte Einzel-Figuren, wie Juden, Stromer, Handwerksburischen auf der Walz, Hartlekins und Bettler in bunter Reife herum. Die Hauptszene spielte sich am Platz ab, hier wurde Räuberhauptmann Grafel vor Gericht gestellt und zum Tod durch den Strang verurteilt und auch sofort justifiziert; lautes Wehklagen erklang von Seite seiner treuen Kumpanen, als sie ihren Anführer am Galgen baumeln sahen. Der Zug setzte sich dann zu seinem Ausgangspunkte, dem Gasthause Heiß fort, wo ein lustiger Tanz den ganzen Faschingsulk beschloß.

Curatsfeld. (Bienenzüchterversammlung.) Sonntag den 19. Februar hielt der Bienenzüchterverein für Curatsfeld und Umgebung eine sehr gut besuchte Vereinsversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Obmann Herrn Gutsbesitzer G. Moliner referierte Schriftführer Herr Dekonomierat Hans Pechaczek über die Frühjahrszuckerbestellung zur Fütterung der Völker und Schwärme und nahm die diesbezügliche Bestellung auf. Sodann hielt derselbe einen Vortrag über die „Behandlung der Bienen im Frühjahr“. Er verwies ganz besonders auf die Notwendigkeit der Untersuchung aller Völker des Vereines auf Krankheiten; ganz besonders auf das Auftreten der Nosema, da bei rechtzeitigem Erkennen dieser Seuche die Möglichkeit der Vorbeugung einer Ausbreitung besteht. Zu diesem Zwecke empfiehlt er, von jedem Stode 10 tote Bienen, wie sie am Bodenbrett gefunden werden, oder vor den Fluglöchern liegen, der Untersuchung zuzuführen, die der Verein einleitet. Jeder Stand erhält eine römische Ziffer, jedes Volk eine Nummer. So ist eine Verwechslung nicht möglich und eine

genaue Kontrolle über alle Völker des Vereines bezüglich des Gesundheitszustandes möglich. Bei Krankheitserscheinungen wird der Verein die bezüglichen Maßnahmen ergreifen, sei es Kur oder Vernichtung. Den Mitgliedern wird ans Herz gelegt, keine fremden Bienen einzuführen, Schwärme nur untereinander zu verkaufen. Ferner zeigt der Referent, wie es leicht möglich ist, die Qualität der einzelnen Bienenstämme festzusetzen, so daß eine Auswahl der besten Völker zur Vermehrung leicht möglich ist. So wird das Bestreben der Rassenverbesserung am schnellsten erreicht und die Bienenzucht ertragreicher. Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebe beschränkt schon viel die Trachtverhältnisse und so muß durch gute Völker und ihre rasche Entwicklung die Ausnützung der kurzen Tracht wettgemacht werden. Die einfachste Buchführung des Imkers ist der Stodzettel. Diesen liefert der Verein jedem Mitgliede gratis, fordert aber die genaue Führung desselben. Bei Stodschauungen wird Gelegenheit sein, es zu kontrollieren. Die Leistungszucht muß die Auslese bestimmen. Der Referent gibt dann noch Ratschläge, wie man sich vor Verlusten bewahren kann, wie die Kontrolle im Frühjahr durchzuführen ist und worauf besonders zu achten ist. Er weiß durch seine Worte das Interesse der Mitglieder für eine richtige Betreuung der Bienen zu heben und Lust und Freude zur schönen Imkerei zu wecken. Seine Ausführungen lösen eine Reihe von Anfragen aus, die alle erledigt werden. Herr Obmann Mollner dankt dem Referenten für seine gediegenen Ausführungen und allen Mitgliedern für das so zahlreiche Erscheinen und schließt die Versammlung mit einem kräftigen Imkerheil.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Biberbach. Recht sonderbare, merkwürdige Verhältnisse herrschen in der Gemeinde Biberbach. Der aus den Reihen der dortigen Bauernbundpartei gestellte Bürgermeister Johann Schmid führt dort ein recht selbstherrliches Regiment, das kaum zum Nutzen dieser Gemeinde sein kann. Die Gemeindegewirtschaftspartei, die im Gemeinderat mit fünf Mandaten vertreten ist, hat unter Führer ihres Listführers Franz Helm einen jahrelangen scharfen Kampf gegen Bürgermeister Schmid unternommen, den sie der verschiedensten Unregelmäßigkeiten bei der Geldgebarung mit Gemeindegeldern beschuldigt. Nachprüfungen durch Organe der Landesregierung haben ergeben, daß tatsächlich diese Beschuldigungen berechtigt sind. So war z. B. eine Post von 730 Schilling ungebucht, außerdem waren durch 5 Monate in der Gemeindegasse nur bei 6100 Schilling vorhanden, obwohl der Kassarest buchhalterisch 14.000 Schilling betragen sollte. 8000 Schilling gingen durch diese Zeit also in der Luft und der Bürgermeister konnte darüber nicht die geringste Auskunft geben. Zeitlich zusammen fällt, daß Bürgermeister Schmid, wie ortsbekannt ist, einen Eichenholzhandel getrieben hat und bei diesem 2000 Sch. verloren haben soll. Es ist daher wohl nicht zu verdenken, wenn man sich über die Art und Weise wie Bürgermeister Schmid die Gemeindegewirtschaft wahr, seine Gedanken macht. Erschwerend ist noch, daß Bürgermeister Schmid durch Gemeinderatsbeschlüß verhalten war, jeden Betrag über 1000 Schilling fruchtbringend anzulegen. Alle diese Tatsachen sind der Landesregierung zur Kenntnis gebracht und wie schon vorhin erwähnt, tatsächlich den Anschuldigungen entsprechend vorgefunden worden. Einen Grund zum Einschreiten fand sie jedoch merkwürdiger Weise nicht. Die Gemeindegewirtschaftspartei hat im Verlaufe dieses Kampfes gegen diese Mißstände die Ueberprüfung der Gemeindegeldgebarung von der Landesregierung verlangt, sie hat ferner im Jahre 1926 ein Mißtrauensvotum gegen den Bürgermeister eingebracht, welches angenommen wurde, sie hat den Rücktritt und die Amtsentsetzung des Bürgermeisters, die Bestellung eines Gemeindegewalters und die Auflösung der Gemeindegewaltersverwaltung gefordert, jedoch ohne Erfolg. Die Mandatäre der Gemeindegewirtschaftspartei haben daher, um nicht mitverantwortlich für diese Mißstände zu sein, ihre Mandate zurückgelegt. Ihre Ersatzmänner haben gleichfalls den Eintritt in die Gemeindestube verweigert. Unverkündet ist, daß die Landesregierung nichts unternimmt, um hier Ordnung zu schaffen. Bei erwiesenen mangelhafter Amtsführung kann niemandem verübelt werden, wenn er vermutet, daß die Gemeinde, die Allgemeinheit, Schaden leidet. Alle angeführten Tatsachen, die verspätete Rechnungslegung und alle sonstigen Uebelstände berechneten zu den von der Gemeindegewirtschaftspartei verlangten Maßnahmen. Vollständig ungesetzmäßig wurden auch vom Bürgermeister mit Unterstützung seiner Mehrheit Gemeinderatsbeschlüsse durchgeführt, denen die erforderliche Zweidrittelmehrheit fehlte und die von tief einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung sind. Wir fragen, ist bei dieser Sachlage noch das geringste Vertrauen in die ordentliche Führung der Gemeindegewaltersverwaltung, und sind die Forderungen der Gemeindegewirtschaftspartei nicht gerechtfertigt? Was muß denn noch alles geschehen, daß man in den Augen der politischen Behörde als für den verantwortungsvollen Posten eines Gemeindevorstehers ungeeignet erscheint?

Aus Meyer und Umgebung.

Meyer a. d. Enns. (Kriegerdenkmal-Errihtung.) Einen lang gehegten Wunsch zu erfüllen, ist es einem neu gewählten Ausschuß, an dessen Spitze

Herr Franz Kronsteiner, vulgo Himer steht, gelungen, den Bau eines Kriegerdenkmals in Großraming zu sichern. Selbes wird auf einem sehr günstigen Platz zwischen Schule und Kirche errichtet werden und wurde der Architekt Xaver Rupp aus Weyer mit dem Entwurf desselben betraut.

(Großer Erdbrautsch.) Vor einigen Tagen ist in der Ortschaft Arzberg, Gemeinde Reichraming, oberhalb des Hauses der Aloisia Duschek von einer dem Karl Marxieser gehörigen Wiese beiläufig 800 Kubikmeter Erdmasse abgerutscht und hat den unterhalb befindlichen Heustadel sowie neun Obstbäume mitgerissen. In der Scheune waren 900 Kilogramm Heu und 500 Kilogramm Dachstroh sowie verschiedene Geräte und Werkzeuge untergebracht, die zum Teil vernichtet wurden, so daß die Besitzerin Aloisia Duschek einen Schaden von etwa 5000 Schilling erleidet.

(Liedertafel Weyer.) Der genannte Verein veranstaltete Sonntag den 19. d. M. in J. Bachbauers Theateraal einen heiteren Lieder- und Singpielabend, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Eingeleitet wurde der Abend mit Vorträgen des Hausorchesters und zwar „Motor-Marsch“ von Rejsek, „Fürstentind-Walzer“, in weiterer Folge „Leb' wohl du schwarzbraun' Mägdlein“ von Uhl, „Polospiele“ von Petras, „Morgenblätter-Walzer“ von Johann Strauß und schließlich „Kärntnerlieder-Marsch“ von Seifert. Die Damen Frau Helene Maier und Hilda Kortschak brachten, von Frau Mimi Stöckler am Klavier begleitet, das komische Duett „Die beiden Witwen“ von M. Puschl vorzüglich zu Gehör. Der gemischte Chor stellte sich mit Josef Pirchers Dulle „Besuch auf der Alm“ ein und hatte Frau Mimi Stöckler den Klavierpart übernommen. Die Herren Franz Witwer, Fritz Haselmaier und W. Strobach brachten das komische Terzett „Eine famose Gerichtsverhandlung“ von R. Thiele mit viel Humor zum Vortrag und wurden von Fr. Marie Thavonat am Klavier begleitet. Das heitere Singpiel für gemischten Chor und Soli von M. Legow, „Ein Winterabend in der Bauernstube“, gab den Damen Anna Pössel, Helene Maier, Hilda Kortschak und Anna Ziegler sowie den Herren Anton Jakontschitsch, Franz Witwer, Hans Mayerhofer, desgleichen dem Chor Gelegenheit, ihr Können im besten Lichte zu zeigen und wurden von Frau Mimi Stöckler am Klavier kräftig unterstützt. Die bald in beste Stimmung gekommenen Besucher geizten nicht mit wohlverdientem Beifall und hat Chormeister Oskar Klinger neuerlich den Beweis erbracht, daß er es versteht, seine getreue Schar zum vollen Siege zu führen.

(Faschingszug.) Faschingdienstag veranstaltete die hiesige freiwillige Feuerwehr, dem alten Brauche huldigend, als Abschluß des Faschings einen Maskenzug, der als sehr gelungen bezeichnet werden kann und der eine große Menge Schaulustiger herbeilockte, umso mehr, als das Unternehmen von schönem Wetter begünstigt war. Eröffnet wurde der Zug durch eine Abteilung Feuerwehrmänner hoch zu Roß. Diesen folgten die Musikkapelle mit komischen Kopfschmühen, der sich einige reizend ausgestattete Wagen mit Märchengestalten angeschlossen. Die Knusperhexe mit Hansl und Gretl, der gestiefelte Kater mit seinem Gebieter, dem Königspaar, Dornröschen, Kottkappchen, Schneewittchen mit den sieben Zwergen und der bösen Frau am Spinnrad. Auf einem großen Fasse der Brauerei Göß throno Gambrinus, ihm zu Füßen ein Münchner Rindl sowie ein Braubursche, der edlen Gerstenjaß kredenzte. In originell-komischer Weise wurden die künftigen Ennstafirmen vor Augen geführt und Fleischer boten auf einem mit mächtigen Fleischstücken und Würsten beladenen Wagen ihre Erzeugnisse zu märchenhaft billigen Preisen den Zuschauern an. Leider nur Phantasia. Eine Menagerie mit exotischen Tieren war aus Hinterindien herbeigeleitet, Wäscherinnen alten Stils konnte man an der Arbeit sehen. Eine Original-Neger-Truppe tanzte „übermodern“, eine modernst ausgestattete Holzzerkleinerungsmaschine war eifrig an der Arbeit. Den Schluß bildete der Zirkus Sarafati, der am Platz seine Kunstkräfte vorführte. Das am Platz aufgestellte Kasperltheater verulkte lokale Begebenheiten soweit solche nicht bereits in der ausgegebenen fidele Faschingszeitung zu lesen waren. Den Schluß bildete ein Tanz in J. Bachbauers Sälen.

Die Lehrausstellung „Der Mustergasthof“

des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Niederösterreich im Kaufhaus Herzmansky erfreut sich eines überaus regen Besuches. In allen die Ausstellung selbst oder den Landesverband betreffenden Angelegenheiten erteilt der Vizepräsident des letzteren, Ministerialrat Dr. Stepan, bereitwilligst Auskünfte. Derselbe ist in der Zeit von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in der Auskunftsstelle (Hoteldirektion) anwesend. Hier werden auch Beitrittserklärungen zum Landesverband und Anmeldungen zum Bezuge des Verbandsorganes entgegengenommen, sowie Verbandsabzeichen an Mitglieder abgegeben.

Briefkasten der Schriftleitung.

An mehrere Einfender: Wegen verspäteten Einlangens mußte eine Reihe von Berichten für die nächste Folge zurückgestellt werden.

Die Aussichten der Wiener Frühjahrsmesse.

Die Ausstellermeldungen für die Frühjahrsmesse 1928 übersteigen an Zahl und an Größe der beanspruchten Fläche bedeutend jene der beiden vorangegangenen Messerveranstaltungen. Die gesamte Industrie und das Gewerbe Oesterreichs sowie fast alle europäischen Industriestaaten und U.S.A. werden auf der Messe vertreten sein. Deutschland allein erscheint in 13 von den 35 Branchengruppen der Messe. Die Sukzessionsstaaten, Schweiz, Italien, Frankreich, England senden gleichfalls zahlreiche Warenmuster. Der Hauptanziehungspunkt der Messe dürfte die große internationale Automobil-Ausstellung in der Rotunde werden, die größte, die je in Oesterreich stattgefunden hat. Alle österreichischen Auto-Firmen, sowie die hervorragendsten reichsdeutschen, französischen, italienischen, belgischen und amerikanischen Marken werden zu sehen sein. Die Motorräder haben eine eigene, ebenso reich besetzte Ausstellung. Im Messopalast und in der Neuen Burg werden die herrlichen Schätze der Wiener Luxusindustrien und die neuesten Schöpfungen der Wiener Mode zur Schau gestellt. Zwei berühmte Wiener Spezialerzeugungen, die Strickwarenbranche und die Pelzkonfektion bringen sehenswerte Sonderausstellungen verbunden mit Mode-Vorführungen. Von sonstigen Spezialausstellungen seien erwähnt: der Pelzmoderale, die Reklame-Messe, die Erfinder-Messe, „Das Elektrofahrrad“, die große landwirtschaftliche Musterschau, endlich die Mastvieh-Ausstellung, die heuer zum ersten Male stattfindet und aus allen Bundesländern reich besetzt ist. Zahlreiche Gesellschaftsreisen sind angemeldet, u. a. aus der Tschechoslowakei, Frankreich, Italien, Rumänien. Von New-York gehen zwei Reisedampfer als „Wiener Messe-Dampfer“ in See. Da die österreichischen Preise in den meisten Artikeln die Weltmarktparität noch nicht erreicht haben und die Erzeuger in allen Branchen bestrebt sind, Neues und Neues zu bringen, ist mit einem großen Erfolg der Frühjahrsmesse 1928 zu rechnen.

Wochenschau

Die deutsche Reichsbahn will, um das Reisen angenehmer zu machen, an Stelle der 15 Meter-Schienen 30 Meter lange Schienen verwenden, wodurch die Schienenstöße vermindert werden.

In Hernau bei Salzburg ist der ehemalige Statthalter von Steiermark und Ministerpräsident Graf Viktor Mansfeld-Clary-Aldringen im 75. Lebensjahre gestorben.

Der ehemalige englische Premierminister zur Zeit des Ausbruches des Weltkrieges, Lord Asquith, ist im 77. Lebensjahre gestorben.

Der zwanzigjährige Mörder Sidmann, der die 12-jährige Tochter eines wohlhabenden Geschäftsinhabers beraubt, erdrosselt und zerstückelt hat, wurde in Los Angeles zum Tode verurteilt. Er wird am 12. April gehängt werden.

Bundeskanzler Dr. Seipel ist von seiner Prager Reise wieder zurückgekehrt.

Der Münchner Arzt Dr. Dammert hat eine Erfindung zur Bekämpfung der Seckrantheit, „Nausiatin I und II“, gemacht, die sich bestens bewährt. Der Norddeutsche Lloyd wird dieses Mittel allgemein einführen.

Das mit Gemälden und Zeichnungen deutscher und österreichischer Künstler reichgeschmückte „Bagenhäusl“, die jedem Besucher Südtirols bekannte älteste Schankstätte von Bozen, ist wegen Abnahme der Besucherzahl bis auf weiteres vom Besitzer geschlossen worden.

Die Frau des Bürgermeisters Seitz, die Bürgerschuldirektorin Emilie Seitz, wurde vom Bundespräsidenten beim Uebertritt in den Ruhestand mit dem Titel „Schulrat“ ausgezeichnet.

Der sozialdemokratische Gemeinderat Broczner wurde wegen Uebertretung des Mietengesetzes vom Landtag Wien ausgeliefert.

Die deutsche Regierung hat gegen einen englischen Film protestiert, der die Erschießung der englischen Krankenschwester Ellen Cawel durch deutsche Truppen wegen Spionage in Brüssel darstellt.

Der frühere päpstliche Nuntius in Prag, Marmagni, wurde vom Papst zum Nuntius in Polen ernannt.

Die Stadt Ugram hat auf Veranlassung des Bürgermeisters Heinz in den staatlichen Gebäuden, der Universitäts-, der Telephonzentrale, dem Telegraphenamt, den Mittelschulen und den Kasernen, das elektrische Licht absperrt lassen, wodurch der Betrieb stark gestört wurde. Die Absperrung erfolgte, weil trotz vieler Mahnungen der Staat die Rechnungen nicht zahlte.

Im Verein deutschösterreichischer Ingenieure hielt der bekannte Propagator des Weltraumfluges, Dr. Franz Höpfl, einen Vortrag über die Entwicklungsmöglichkeiten der Raumfahrt durch Raketenflugzeuge. Nach seinen Berechnungen mit acht verschiedenen Rakentypen würde die Strecke Erde-Mars in 500 Stunden zurückgelegt werden können. Die Reise zum Mond und zurück würde acht Tage beanspruchen. Der phantasievolle Vortrag wurde mit Interesse angehört.

Der russische Gesandte hat bei der estländischen Regierung um dringende Hilfe für 900 russische Fischer, die mit 300 Pferden aus dem Finnischen Meerbusen auf Eisküsten infolge starken Sturmes ins offene Meer hinausgetrieben wurden. Ueber das Schicksal der Fischer ist noch nichts bekannt.

Die faschistische Partei in Italien hat eine große Propaganda für das Tragen von Strohhüten begonnen, damit die schwere Krise der einschlägigen Industrie beendet werde.

In Rio de Janeiro ist die Beulenpest ausgebrochen.

Die griechisch-orthodoxe Kirche wird ab 1. Oktober den Gregorianischen Kalender einführen, das heißt, von der Zeitrechnung 13 Tage ausfallen lassen.

Die Stadt Hagen in Westfalen hat die Großstadtgrenze von 100.000 Einwohnern überschritten und ist damit in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten.

In Innsbruck wurden zu einem Kaiserjägerfilm Freilichtaufnahmen gemacht, bei welchen neben bekannten Künstlern die gesamte Grl-Truppe mitwirkte.

Die wirtschaftliche Organisation der Ärzte Wiens wählte als Nachfolger des Med.-R. Dr. Strizko den Zahnarzt Dr. Weinländer zu ihrem Vorsitzenden.

Auf der Zillertalbahn Jenbach-Mayrhofen fanden die ersten Probefahrten mit einem benzinelektrischen Triebwagen statt. Wann kommt die Pöb'stalbahn daran?

In polnischem Auftrage wird von einer französischen Motorenfabrik ein Riesenflugzeug gebaut, das sich im Frühjahr an einem Amerikaflug beteiligen soll. Das neue Flugzeug soll den Namen „Weißer Adler“ führen.

Die Rhone hat große Teile ihres Ufers übersubtet und mehrere Orte überschwemmt. Die Einwohner mußten bei Nacht aus den Häusern und alarmierten die Umgebung mit Schüssen. Das gegenwärtige Hochwasser ist das größte in Frankreich seit 300 Jahren.

Die Sendungen der Wiener Radiog wurden in letzter Zeit von einem unbekanntem Sender häufig gestört. Nach langem Suchen ist es gelungen, den Störsender zu entdecken. Es ist dies der russische Sender in Krasnodar, der auf Welle 513 arbeitet.

Das Teppichhaus Drendi wird im außergerichtlichen Ausgleich von dem bekannten Teppichhaus S. Schein übernommen.

Die 27-jährige Opernsängerin Anna Nötzig in Wien hat in der Absicht zu sterben sieben Morphiumpulver genommen. Als Hauptmotiv ist die präfabri materielle Lage zu betrachten. Die Sängerin hatte mehrere Engagementsanträge, jedoch brachte sie das nötige Reisegeld nicht auf.

Der bekannte Flieger Lindbergh ist für den diesjährigen Wilson-Friedenspreis vorgeschlagen, der in einer bronzenen Medaille und einem Geldbetrag von 25.000 Dollar besteht. Lindbergh hat in einem Jahre 67.000 Kilometer im Flugzeug zurückgelegt.

Für 20.000 belgische Kongolonisten werden junge belgische Mädchen zur Heirat gesucht, da die Kolonisten eine Heirat mit Negerinnen als für das Ansehen der Weissen schädigend und als Verstoß gegen das Staatsinteresse betrachten, sie aber andererseits der tödlichen Langeweile des Junggesellentums im Kongo entgehen möchten.

Am 26. Juni, dem zehnten Todestage Peter Roseggers, soll ein Rosegger-Denkmal in Wien errichtet werden.

Auf die Gaisbergspitze bei Salzburg soll noch heuer eine Autostraße errichtet werden.

Am 25. Juli fährt sich zum 80. Male der Tag, an dem der schlesische Abgeordnete Hans Rudlich im österreichischen Reichsrat den Antrag auf Aufhebung des Untertänigkeitsverhältnisses der Bauern stellte. Aus diesem Anlaß wird am Gebäude des n.-ö. Landhauses eine würdige Gedenktafel in den Tagen des Sängerbundesfestes enthüllt werden.

Einem italienischen Sprachforscher ist die vollständige und endgültige Entzifferung der etruskischen Sprache gelungen.

Der frühere griechische Diktator General Pangalos ist unter großen Vorichtsmaßnahmen im geschlossenen Wagen nach Athen gebracht worden, wo er abgeurteilt wird.

In Aspang fand eine Tagung des Fremdenverkehrsausschusses statt, bei der Minister Dr. Schürff eine bedeutsame Rede über die Fortschritte und die weitere Tätigkeit zur Förderung des Fremdenverkehrs hielt.

In Graz fand die österreichische Uraufführung von Karl Schönherr's Volksstück „Der Judas von Tirol“ statt.

Bei den Wahlen in die Hamburger Bürgerschaft haben die Sozialdemokraten drei Mandate verloren. Den stärksten Stimmenzuwachs hatten die Deutsche Volkspartei und die Demokraten.

Als Nachfolger des unlängst verstorbenen Bürgermeisters Dr. Rannitter von Radkersburg wurde der bisherige erste Vizebürgermeister Stephan Kaufmann (großdeutsch) gewählt.

Im Steglitzer Schülerprozeß wurde der Angeklagte Paul Kranz von der Beihilfe zum Todschatte an Hans Stephan freigesprochen.

Der Kohlenarbeiterstreik im Brügger Revier dauert unvermindert an. Bei verschiedenen Gruben kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Gendarmen, da erstere die Sicherheitsmannschaften in ihrer Tätigkeit hindern wollten.

Der amerikanische Forscher Dr. Coolidge gibt bekannt, daß es ihm gelungen sei, Kathodenstrahlen bei einer Spannung bis zu 90.000 Volt herzustellen. Er hält seine Erfindung für einen sehr wichtigen Fortschritt zur Vervollkommenung der künstlichen Radiumausstrahlung, die dieselbe Wirkung und ähnlich wohlthätigen Einfluß wie das Radium haben.

Der Lohnstreit in der mitteldeutschen Metallindustrie ist durch Schiedspruch beigelegt worden. Dadurch ist die Gefahr der Aussperrung von 800.000 Arbeitern in der Metallindustrie abgewendet.

Humor.

Der gute Ehemann. „Sie da, was klettern Sie denn durchs Fenster?“ ruft der Schulkammern argwöhnisch. „Alles in bester Ordnung,“ erwidert der kleine Mann erklärend. „Meine Frau hat die Treppen geschneuert.“

Selbsterziehung. „Trink ich noch einen? Mein Magen sagt ja, mein Kopf sagt nein. Mein Kopf ist klüger als mein Magen und der Klügere gibt nach, also trink ich noch einen.“

„Junge, ich will dir einmal ein Rätsel aufgeben: Es hat graue Haare, lange Ohren und man kann darauf reiten. Was ist das?“ — „Das bist du doch selber. Dntel!“

„Wozu tragen Sie im Bett Augengläser?“ — „Ja, wissen Sie, ich werde immer kurzsichtiger — seit einiger Zeit erkenne ich die Leute im Traume nicht mehr!“

„Wo hatte ich nur meinen Kopf, als ich mich verletzten ließ, dich zu heiraten!“ jammerte Madame. „An meiner Brust“, gab Monsieur höflich Auskunft.

(„Jolies“.)

Wirt: „Ich wünsche gesegneten Appetit.“ — Gast: „Das könnt' Ihnen passen — bei Ihren Preisen.“

(„Humor“.)

Meine Frau. „Meine Frau ist ein Genie. Da hat sie mir aus einem alten Abendkleid eine Krawatte gemacht!“ — „Aber, das ist ja noch gar nichts! Meine Frau hat sich aus einer Krawatte von mir ein neues Abendkleid gemacht!“

Junge Hausfrau: „Vor unserer Köchin habe ich kolossalen Respekt, Männchen! Wenn die sagt: Das wird ein Budding — dann wird es auch einer!“

(„Uff“.)

Berschwendung. „Vater, ist es wahr, daß große Ohren Verschwendung anzeigen?“ — „Jawohl, mein Junge, Verschwendung der Natur?“

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die beste Würze zum Kaffee

ist schon seit Urgroßmutter's Zeiten der bewährte Titze Feigentasse, welcher nicht allein sehr wohl-schmeckend und farbkräftig, sondern auch ungemein ausgiebig, daher billig im Gebrauch ist. +

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechtes bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bekunden, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird. +

E 1368/27.

Versteigerungsedikt.

Am 24. März 1928, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 13, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften, Grundbuch Schönbrunn, Einl.-Z. 51, statt.

Schätzwert S 21.965.—, Wert des Zubehörs S 1.195.—, geringstes Gebot S 14.650.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. +

Bezirksgericht Amstetten, am 20. Februar 1928.

Bücher und Schriften.

„Da Licht mußt habn“. Dichtungen in niederösterreichischer Mundart von Karl Pöschorn. Verlag Gerlach und Wiedling, Wien. Dies neue Büchlein hält, was die früheren versprochen haben. Pöschorn ist die ehrlich schaffende Dichternatur, welche die mannigfachen Erlebnisse und Stimmungen in wahren Empfindungen zu Gehör bringt und sich keinerlei falschen, unechten Glitterflecken bedient, wie sie bei vielen, die sich auch als Mundartdichter versuchen, anzutreffen sind. Bei ihm sprudeln Ernst und Humor rein und echt. Sein „Licht“ leuchtet und erwärmt wie seine innere Sonne. Reiches, empfängliches Gemüt und die nie versagende Gabe, es in echtem Volkston zu sagen, ist ihm eigen. Allen Freunden dieser Volkskunst sei dies neue „Licht“ bestens empfohlen. Und gerade in der Jetztzeit sollte dies innere Licht leuchten und Selbstbestimmung auf unsere Eigenart und unser Wesen anbahnen, um Ueberfremdung und volksfremde Künsteleien abhalten zu können. Heimatliebe und Heimmattreue spricht aus diesem Büchlein. Diese beiden sind starke Helfer in allen Lagen.

Leop. Kirchberger.

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausst. l. d. Verw. d. Bl.

Große eiserne Kasse für Bank od. Spar- kasse geeignet, billig zu verkaufen. Ausst. l. d. Verw. d. Bl.

Zimmer und Küche in der Stadt zu mieten gesucht. Miete bis zu 50 Schilling. Schriftliche Anträge an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 552.

Wohnung, Zimmer, Küche und Zubehör, in zu vermieten. Zell, Neubausir 2.

Möbliertes Zimmer, schön gelegen, von älterem, soliden und besseren Herrn nebst Tochter für dauernd gesucht. Off. Anträge unter „Friedliches Heim“ an die Verw. d. Bl. 547

Reinraffiger Airedale-Terrier, Rüde, 1/2 jährig, preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 549

Werkstätte, circa 35 m² groß und ebenfalls 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 555

Wohnung zu mieten gesucht! Zimmer, Küche, Kabinett. Anträge an die Verw. d. Bl. 556

Jahreswohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Zubehör, gegen guten Zins gesucht. Schriftliche Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 557

Bauernwirtschaft

in der Preislage von 20.000 bis 40.000 S wird gegen sofortige Barzahlung ehestens zu kaufen gesucht. Nächste Bahnstation angeben. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Welß (Realitäten-Abtlg.) Graz, Hamerlingg. 6. Begr. 1890. 536

Zu verkaufen: 1 Paar schöne Wagenpferde sowie mehrere Wagen

werden preiswert abgegeben bei Dr. E. Matura, Hilm-Kematen. 551



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Geschäften, wo Plakate sichtbar.



„Köstlich ...“

... einfach köstlich ... tief impulsiv der alte Herr Gehelmat und schlürfte in vollen Zügen den goldbraunen Kaffee.

„Keine 10 Aerzte können mich davon abhalten, meinem langjährigen Genuß einer guten Tasse reinen Bohnenkaffees zu entsagen.“

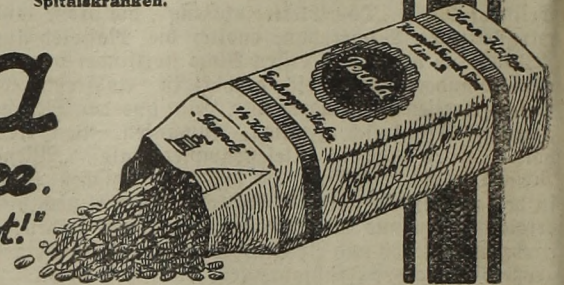
„Du irrst, lieber Freund“, erwiderte mit feinem Lächeln der Gastgeber, sein alter Studiengenosse. „Was du eben als köstlichen Bohnenkaffee gelobt und getrunken hast, war nichts anderes als eine Mischung von Perola-Kornkaffee mit Aecht Franck. Seit ich Perola trinke, fühle ich mich gesundheitlich viel frischer und brauche trotzdem nicht auf den Genuß des geliebten Kaffees zu verzichten.“

Ein bekannter Medizinalrat, Dr. F. in Wien, schreibt am 4. 5. 1927 über Perola:

Ich habe gefunden, daß Perola kaum vom echten Bohnenkaffee zu unterscheiden ist. Er ist sehr schmackhaft, hat gutes Aroma und wird auch von Kindern gerne genommen. Auch empfehle ich Perola sowohl meinen Privatpatienten, als auch meinen Spitalskranken.

Perola Korn-Kaffee.

„Gesund wie das tägliche Brot!“



534

Wiener Messe

11. - 17. März 1928

Rotunde bis 18. März Rotunde bis 18. März

Sonderveranstaltungen:
 Reklamausstellung / Wiener Pelzmode-Salon / Automobil- und Motorradausstellung / „Das Elektrofahrzeug“ / Technische Neuheiten und Erfindungen / Straßenbaummesse / „Das Wochenende“

Land-, forst- und milchwirtschaftliche Musterschau
 Kartoffelschau / Flachsbau-Ausstellung / Kleintierzucht-Ausstellung / Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung / Bundesweinkost

Erste österreichische Mastvieh-Ausstellung (vom 15. bis 18. März)

Bedeutende Fahrpreismäßigungen! Messeausweise à S 5.— und Tageskarten à S 3.— bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, bei den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der **Wiener Messe-A.G., Wien VII., Messeplatz 1**

Gasthaus

wird gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Nächste Bahnstation angeben. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Welß (Realitäten-Abtlg.) Graz, Hamerlingg. 6. Begr. 1890. 536

Suche hier Posten

für meine Schwester, die kochen, nähen und alle häusliche Arbeit kann und sehr brav und verlässlich ist. Kooperator Schu. 548

Landwirtschaft

in der Preislage von 50.000 bis 80.000 Schilling, wird gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Nächste Bahnstation angeben. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Welß (Realitäten-Abtlg.) Graz, Hamerlingg. 6. Begr. 1890. 536

553

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Josef Szadel

Schneidermeister

Sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Kooperator Blümelhuber für die Krankenbesuche und die Führung des Konduktes, den Freiwilligen Feuerwehren von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell und der Rothschilb'schen Sägewerks-Feuerwehr, der Stadtkapelle und dem Bürgerkorps, der Genossenschaft der Kleidermacher und den zahlreichen Freunden und Bekannten für das ehrende Geleite zum Grabe wie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden.

Familien Szadel und Auer.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1928.

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währing“ des ersten allgem. Beamtenvereines r. Gen. b. m. H. Wien, XVIII., Weimarerstraße 26/28

Begründet 1871 Fernruf 13-4-21

erteilt an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu **günstigsten Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten**

Personal-Kredite

ohne Lebensversicherungspolizze

Ferner nimmt das Konsortium zu **äußerst günstigen Verzinsungen** entgegen:

Spareinlagen
(gegenwärtiger Stand 7.400.000 Schilling)

und

Anteilseinlagen
(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)

Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt kostenfrei durch die **Vertretung in Amstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.**

Bei Kreditaufnahme Legitimation, Laufschein oder Heimatschein, Dienstzeitnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabschnitt mitnehmen! 474

VERTRETER

für den Verkauf techn. Spezialitäten **gesucht!**

Zum Besuche kommen nur industrielle und maschinelle Betriebe in Betracht. Besl. Zuschriften unter: Bereits gut eingeführt Nr. 558 an die Verwaltung des Blattes.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Unübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.

Ein Versuch überzeugt! Toga ist stark harnsäurelösend und geht direkt zur Wurzel des Übels.




Preis S. 2.20 In allen Apotheken.

Grosser Räumungsverkauf

erstklassiger Eintauschwagen: **Steyr IV**, letzte Type, Boschlicht und Starter, mit Garantie; **Opel, Austro-Fiat, Audi**, alle Sechssitzer, in bestem Zustand; **Puch XII**, offen und geschlossen, Viersitzer, in bestem Zustand; mehrere **Marken-Plateau-Wagen** von 600 bis 1200 Kilogramm Tragkraft, maschinell prima, auch auf Teilzahlung

Rugby-Automobile

fünf- und sechssitzig, 1 Jahr Fabriksgarantie, 4 und 6 Zylinder, Vierradbremse, **Luxusausstattung** zu **Sensationspreisen**, auch 24 Monatsraten. Zu besichtigen bei **Automobile Rugby, Wien IV., Karlsplatz 7 (Verkaufshallen)** 553

Dr. med. Banholzers Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen:

Herniol Nierenleiden (Bright'sche Krankheit, Eiweißverlust) gegen selbst nach mehrjähr. Bestehen, außerordentliche Erfolge, **Herniapillen Harnleiden** Gonorrhoe, Harn-Glas Mk. 1.50 u. 3 M. gegen Harnröhrenfluß und wß. Fluß mit best. Erfolg, ohne Berufstör. anzuwenden. Dose Mk. 2.50 und 5 Mk.

Herniatec Blasenleiden (Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Harn-drang) bester Erfolg, ohne Berufstör. gegen Pstörung, Paket Mk. 1.50, Doppelpaket Mk. 3.—. Erhältlich in Apotheken, teilweise auch Drogerien, wo nicht, durch **Vogels Laboratorium, München, Georgenstraße Nr. 91.** Literatur gratis. 430

Der Deutsche Turnverein Amstetten dankt allen Freunden, die durch den Besuch des heurigen Kränzchens sowie durch Spenden für die verschiedenen „Buden“ zum vollsten Gelingen beigetragen, auf diesem Wege auf das herzlichste. Insbesondere die Amstettner Geschäftswelt hat die Verkaufszelte auf das beste versorgt.

Nochmals besten Dank!

Deutscher Turnverein Amstetten.

559

Der Gauobmann teilt die wichtigsten bei der letzten Bundesturnratsitzung gefassten Beschlüsse mit. In der Frage der Haartracht „Bubikopf“ und der „modernen Tänze“ wurde erkannt: Die Haartracht darf für die Beteiligung von Turnerinnen an turnerischen Veranstaltungen nicht maßgebend sein. Den Vereinen steht es frei, in dieser Angelegenheit strengere Vorschriften zu erlassen. Ferner: Tänze, die der Würde des deutschen Volkes widersprechen, also im Besonderen anstößige Tänze und solche negerischer Herkunft, sind bei Veranstaltungen der Bundesvereine verboten: die Teilnahme von Bundesangehörigen im Turnerkleide oder mit dem Bundesabzeichen ist auch bei anderen Gelegenheiten unstatthaft. Der Gauobmann beauftragt alle Gauboten, in ihren Vereinen zu veranlassen, daß diese Modeunsitten schärfster Bekämpfung entgegenstellen. In hinreichender Weise verdammt Hr. Schremser (Unter-Radlsberg) den sittlichen Verfall unserer Zeit und begeisterte mit seinen Versen alle Anwesenden. Einen sehr beachtenswerten Vortrag hielt Kreisdietswart Scholz (Wien) über die Notwendigkeit des Jugendturnens und machte mit dem einschlägigen Schrifttum bekannt.

Hinsichtlich der vom Lv. Böchlarn beantragten Veranstaltung eines Jugendturnerlehrganges wird Gauobmann Seiz beauftragt, sich mit hiesfür als Leiter in Betracht kommende Turnbrüder (Max Hirsh, Schäfer, Paul) ins Einvernehmen zu setzen. Die Gauvereine mögen dem Gauobmann mitteilen, welchen Kostenbeitrag hiezu sie zu leisten sich bereit erklären. Im Nachhau zu der Wahl des Gauobmannes wird bemerkt, daß Gauobmann Seiz mit Rücksicht auf seine berufliche Inanspruchnahme regster Unterstützung seitens der Bezirksturnwart bedarf und daß die Schaffung des Amtes eines Gauobmannstellvertreters beschlossen wird, zu dessen Besetzung der Gauobmann ermächtigt wird.

Die Anträge des 3. Turnbezirkes wurden zur Kenntnis genommen und darüber beraten:

- a) Wettkampfteilnehmer(innen) müssen regelmäßigen Turnbesuch aufweisen. Hiesfür ist der Vereinsturnwart, welcher die Anmeldebogen fertigt, verantwortlich.
- b) Die Einteilung der Bundes-, Kreis-, Gau- und Bezirksfeste wurde bei der letzten Bundesturnratsitzung neu geregelt.
- c) Große Bundes-Wehrübungen; soll beim Kreisturntag besprochen werden.

Die Anträge des Lv. Hausmehring-Altmerfeld, bezüglich Veranstaltung von Dietswart-Lehrgängen und eines Gaujugendtreffens werden zur Kenntnis genommen und im Wesentlichen beschlossen. Bezüglich der Fahrt des 2. und 3. Turnbezirkes mittels Sonderschiff nach Krems wird der Lv. Melf die nötigen Schritte unternehmen.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Mit dem Zahnliede wurde der Gauobmann am 14 Uhr geschlossen. Gut Heil!

Böschl, Gauobmann. Bogl, Gauobmann.

Warum Professor Haberer Graz verläßt.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: In Graz sitzt ein großer Chirurg. Das heißt: der Ausdruck „sitzen“ ist in diesem Falle so deplaziert wie nur irgend möglich. Wie wenig Zeit zum Niederlegen Professor Haberer während seiner Grazer Wirksamkeit gehabt hat, bewies wohl am besten eine unscheinbare Notiz, die vor kurzem durch die Blätter gegangen ist. Der Gelehrte hat das Jubiläum seiner zweitausendsten Magenoperation begehren können. Das nächste Hundert aber wird er nicht in der steirischen Landeshauptstadt und überhaupt nicht auf österreichischem Boden ausführen. Professor Haberer folgt vielmehr einem Ruf nach Deutschland. Einen solchen Ruf pflegt man herkömmlicherweise als ehrenvoll zu bezeichnen, obwohl es vielleicht richtiger wäre, ihn lieber schmerzlich zu nennen. Schmerzlich für uns, die wir wieder einmal einen Mann an das weitere Vaterland abgeben müssen, der unserem kleingewordenen Staat zur größten Ehre gereichte. Zur Ehre, und um es ungeschont herauszusagen, zu beträchtlichem Vorteil desgleichen. Denn akademische Lehrer wie Haberer bedeuten eine sehr wichtige Aktivpost in der Bilanz unseres Fremdenverkehrs. Sie ziehen Studenten an und ebenso Patienten. Sie sind ganz hervorragende Schutzmittel gegen die Gefahr der Verdorfung, die Oesterreich bedroht und das österreichische Hochschulwesen nicht weniger.

Da ist es nun ungemein lehrreich, zu erfahren, warum Professor Haberer den österreichischen Staub von seinen Schuhen schüttelt und von Graz nach Düsseldorf, von der Mur an den Rhein übersiedelt. Man wäre nur allzu sehr geneigt, von vornherein resigniert die Achseln zu zucken und wieder einmal die Devise Neudösterreich auszusprechen, jene Worte, die den Platz des „Viribus unitis“ einnehmen und die bekanntlich lauten: „Da kann man halt nix machen!“ Der Schilling, wenn er auch durch Gottes und des Völkerbundes Fügung zum Alpen-dollar avancierte, vermag mit der Mark nicht zu wetteifern. Wir sind nicht in der glücklichen Lage, einem Gelehrten jene persönlichen Vorteile zu garantieren, jenes Studienmaterial, jene mit allen Ertragschaften der Neuzeit ausgestatteten Institute, jene Lehrbehelfe zur Verfügung zu stellen, die in Deutschland ganz selbstverständlich sind. Folglich bleibt uns nichts übrig, als darüber noch stolze Genugtuung zu empfinden, daß die österreichische Wissenschaft und ihre Vertreter draußen im Reich auf so viel Anwert stoßen. Aber man soll nicht vorschnell urteilen. Im Falle des Professors Haberer liegt nämlich die Sache ganz anders. Der Gelehrte macht

aus seinem Herzen keine Würdergrube. Er stellt den Zentralbehörden ein ehrenvolles Zeugnis aus. Das Unterrichtsministerium hat nichts unversucht gelassen, um ihn seinem Vaterlande zu erhalten. Auch die Fakultät, an der er lehrte, hat es an Beweisen ihrer Verehrung nicht fehlen lassen. Schlimmer war schon, daß die steirische Landesregierung sich augenscheinlich für Professor Haberer absolut nicht interessierte, und am schlimmsten, daß dafür das Interesse der Steuerbehörde ein ganz außerordentliches gewesen zu sein scheint. Der Erzengel, der Professor Haberer aus dem österreichischen Paradies vertreibt, ist irgend ein kleiner Steuerbeamter, der den Gelehrten in seiner Art hochschätzte. Ganz ungewöhnlich hoch. Nämlich sein Einkommen. Da halfen Haberer seine sorgfältig geführten Bücher blutwenig. Die Steuerdirektion weiß es besser. Man darf es dem Gelehrten aufs Wort glauben, daß er kein prinzipieller Steuerverweigerer ist. Es bedeutet für ihn kein Geheimnis, daß Monaco noch keine medizinische Fakultät besitzt und daß man sonst überall Steuer zahlen muß. Auch in Deutschland. Wohl aber scheint der Professor anzunehmen, daß dort mit weniger Kleinlichkeit und Rechts-haberei vorgegangen wird, daß dort der Staatsbürger nicht im vorhinein als der Feind, als der im höchsten Grade suspekta Steuerdefraudant betrachtet wird, dessen Angaben unter allen Umständen mit dem höchsten Mißtrauen entgegengenommen werden. Gewiß, wir sind alle Steuersubjekte, und unsere gelegentliche Untersuchung auf Herz und Nieren ist unvermeidlich. Das gleiche gilt auch von Steueroperationen. Aber bei Operationen im allgemeinen und bei Steueroperationen im besonderen ist es keineswegs ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, daß schließlich verkündet werden muß: Die Operation ist gelungen, nur hat sich der Patient die Sache — sagen wir überlegt. Wie wir noch vernehmen, wird unter den Nachfolgern Professor Haberers u. a. auch der Primarius des Rudolfsplatzes in Wien, Professor Doktor Wolfgang Denl, genannt.

Örtliches.

Aus Haag und Umgebung.

Haag, N.-De. (Bermählung des Bürgermeisters.) Am Montag den 20. ds. fand in der Stadtpfarrkirche zu Linz die Bermählung des Bürgermeisters von Markt Haag und Direktors der Sparkasse Haag Herrn Stefan Ströbiger mit der Gastwirts-tochter Fräulein Anna Kronberger statt. Wie sehr sich Herr Bürgermeister der Anhänglichkeit und Verehrung der Bevölkerung erfreut, beweist der Lichterzug, der ihm zu Ehren am Vorabend des Hochzeitsfestes dargebracht wurde. An diesem beteiligten sich der Gemeinderat von Markt Haag und jener von Land Haag, der Ortschulrat der Schulgemeinde Haag, die Sparkasse, die Feuerwehren der beiden Gemeinden, die Liedertafel und die Musikkapelle. Nachdem der Zug vor dem Hause des Gefeierten Aufstellung genommen hatte, sang die Liedertafel zwei Chöre ihrem langjährigen Mitgliede. Sodann sprachen die Vertreter der Ämter und Vereine ihre Glückwünsche aus. Herr Vizebürgermeister Karl Bilek für die Gemeinde Markt Haag, Herr Bürgermeister Josef Nagl-stellervertreter Rudolf Herz für die Liedertafel, Herr Hauptmann Höfler für die Feuerwehr uff. Die Musikkapelle trug nun ein Konzertstück vor, worauf Herr Bürgermeister gerührt für diese Ehrung dankte und versicherte, auch im Ehestande zu bleiben wie er bislang war. Der Zug bewegte sich hierauf zum Gasthaus Kronberger, der langjährigen Herberge der Liedertafel, wo auch die Braut durch Vortrag einiger Chöre geehrt wurde. „Glückauf“ zum Bunde für's Leben!

Mühlbach. (Unbekannter Bettler gestorben.) Am 7. ds. kam zum Wirtschaftsbesitzer Peter Hözl in Feizing ein älterer Bettler mit Stelzfuß und bat um Nachtherberge, was ihm Hözl auch gewährte. Am nächsten Tage bemerkte man, daß der Bettler krank sei, worauf der herbeigerufene Arzt Dr. Binder die Ueberführung desselben in das Krankenhaus nach Amstetten anordnete, woselbst er am 17. ds. gestorben ist, ohne daß dessen Identität festgestellt werden konnte. Er war etwa 60 bis 65 Jahre alt, mittelgroß, trug graumelierten Schnurr- und Badenbart und hatte, wie bereits erwähnt, am rechten Bein einen Stelzfuß. Zweckdienliche Angaben, welche zur Sicherstellung der Identität des Genannten führen könnten, werden an den nächsten Gendarmereiposten erbeten.

Von der Donau.

Wallsee, 18. ds. (Leichenbegängnis.) Heute wurde unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung und der Feuerwehren, der am 15. d. M. im Krankenhause zu Linz verstorbene Altbürgermeister und Feuerwehrhauptmann von Wallsee, Herr Friedrich Sengstbrattl, zu Grabe getragen. Der Verbliebene gehörte durch 29 Jahre der hiesigen Gemeindevertretung an und stand insbesondere während der Kriegsjahre verdienstvoll als Bürgermeister an der Spitze derselben. Unter den Leidtragenden bemerkte man u. a. den Schloßherrn auf Wallsee, Hubert Habsburg-Lothringen, als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten Landesregier.-Rat Dr. Paul Stenglin, Bürgermeister Unterrainer (Wallsee), Landtagsabgeordn. Hans Höller (Amstetten), Bezirksfeuerwehrkommandant Hans Kolb (Amstetten) u. v. a. Auch hatten sich die Feuerwehren der Nach-

bargemeinden mit ihren Hauptleuten deputativ eingefunden und gaben so Ausdruck der Wertschätzung, dessen sich der Verstorbene in allen Kreisen erfreute.

Wallsee, 18. ds. (Gutabgelaufen.) Am 16. ds. wollte der Produktenhändler Max Panraz aus Hütting mit einer größeren Zille die derzeit hochgehende Donau überqueren, als die Zille bei dem als gefährlich bekannten Hüttinger Sporn von den Wellen erfasst wurde und umkippte. Panraz hielt sich nun an der umgekippten Zille fest und nur mit schwerster Mühe und unter ständiger Lebensgefahr gelang es ihm, sich über Wasser zu halten, bis der zufällig im Hüttinger Arm mit einem Boote anwesende Herr Gruber aus Hütting ihm zu Hilfe eilen und unverfehrt ans Ufer bringen konnte. Ein ähnlicher Fall hatte sich schon im Juni 1926 ereignet und müssen daher alle Zillen- und Bootfahrer eindringlichst davor gewarnt werden, bei hochgehenden Fluten die Donau an der genannten Stelle zu überqueren.

Nieder-Wallsee. (Hochwasserschäden.) In der Nacht zum 17. ds. haben die Wasserfluten der Donau Teile der Gemeinden Nieder-Wallsee, Sindelburg, Stefanshari und Markt-Ärdagger unter Wasser gesetzt und wird der an den Wintersaaten und Kulturen, sowie auch an den Wildbeständen angerichtete Wasserschaden als ziemlich hoch bezeichnet. Auch die dem Theodor Habsburg-Lothringen in Nieder-Wallsee gehörigen Auen wurden im Laufe des 17. ds. überschwemmt. Da hiedurch etwa 1.000 Raummeter Felber-Brenn- und Schleifholz weggeschwemmt wurden, erleidet die genannte Guts Herrschaft einen Gesamtschaden von 15.000 Schilling. Das Hochwasser hatte in Niederwallsee einen Pegelstand von über 4 Meter erreicht.

Markt Ärdagger. (Rettung von 5 Personen aus gefahrvoller Lage.) Aus Markt Ärdagger wird uns mitgeteilt: Am 17. ds. fuhr der hiesige Wirtschaftsbesitzer Franz Stöger mit vier hiesigen Bewohnern mittels einer großen Platte zum sogenannten Weidenhausen, um das dort lagernde Prügelholz wegen der herrschenden Abschwemmungsgefahr in Sicherheit zu bringen. Nach Aufladen des Holzes fuhren die Genannten wieder heimwärts und kamen gegen 12 Uhr bei einer Injel vorbei, wo die Platte infolge des herrschenden Sturmes in ein Holzgestrüpp getrieben wurde, von wo sie nicht mehr slock gemacht werden konnte. Inzwischen füllte sich die Platte mit Wasser, sodas auch nach einem gelungenen Freimaachen derselben an eine Weiterfahrt nicht zu denken gewesen wäre; auch konnten sich die dert in Gefahr befindlichen Personen nicht retten, da sie infolge der Wassertiefe das Fahrzeug nicht verlassen konnten. Die Angehörigen der Plattenbesatzung waren durch das lange Ausbleiben der Fahrer beunruhigt und hielten von der Kirche aus Ausschau, wobei sie beobachten konnten, daß das Fahrzeug festgehalten war. Nun galt es, den Bedrängten Hilfe zu bringen und so entschlossen sich der Bäckermeister Franz Freinhofer, dessen Bruder Johann, sowie der Kleinhändlersohn Josef Klaus und der Wagnermeistersohn Josef Wolschütz den in gefahrvoller Lage Befindlichen zu Hilfe zu eilen. Trotz des nach ihrer Abfahrt einsetzenden Schneesturmes, welcher mit Hagel vermischt war, gelang es ihnen unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft, die etwa 1½ Kilometer entfernte Unfallstelle zu erreichen, die Platte zu verheften und die total durchgefroren und vor Kälte ganz erstarrten Menschen in Sicherheit zu bringen. Die Opferwilligkeit der Reiter, deren selbstloses Einsetzen des Lebens und der Umstand, daß bei dem herrschenden orkanartigen Sturme sich auch geübte Wasserfahrer nicht trauten, die Fahrt zu unternehmen, hat bei der hiesigen Bevölkerung Lob und Anerkennung gefunden.

Markt Ärdagger. (Burschenball.) Faschingssonntag fand in Herrn Wirys Gasthaus ein Burschenball statt, veranstaltet von unserer Jungmannschaft. Der Ball, welcher mit einer schönen Polonaise eröffnet wurde, nahm einen äußerst gemütlichen Verlauf. Leider war das Wetter sehr ungünstig, aber trotzdem der Besuch entsprechend. Unsere Marktkapelle mit Kapellmeister Herrn Geirhofer sorgte für eine gute Musik und Herr und Frau Wiry für gutes Getränk und gute Speisen. Auch Herrn Oberlehrer Mohr gebührt Dank, denn er war dem Komitee sehr gefällig entgegengekommen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß das Lokal besonders hübsch geschmückt war. Zur Unterhaltung trugen auch die Stifter Schrammeln und eine Zuppost bei.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Beim Holzischen ertrunken.) Am 16. ds. stürzte der 27-jährige Hilfsarbeiter Anton Helm beim Holzischen in der Ummannsau in die Erlauf und ertrank. Er wollte mit einem Sappel einen das Aufschwimmen des Kleinholzes hindernenden Baumstamm wegschieben, verlor das Gleichgewicht und wurde von der reizenden Strömung erfasst und mitgerissen. Zwecks Bergung seines Leichnams sind Gendarmereinachforschungen im Zuge.

Gaming. (Verhaftung.) Wie aus Gaming mitgeteilt wird, wurde dort der wegen verachteter Notzucht gesuchte Schlossergehilfe Heinrich Fallmann aus Gaming am 17. ds. von der Gendarmere verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.